



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

aktuell

Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 5 – Juni 2005- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe auswärtiger Wissenschaftler

Professor Dr. Nikolaus Bosch, Universität Augsburg, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Strafrecht I, Nachfolge Professor Dr. Dr. h.c. Harro Otto, zum 1. Juli 2005

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Dieter Neher, Universität Potsdam, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl für Experimentalphysik II, Nachfolge Professor Dr. Markus Schwoerer

Professorin Dr. Carola Lentz, Universität Mainz, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Ethnologie, Nachfolge Professor Dr. Gerd Spittler

Professor Dr. Andreas Hohmann, Universität Potsdam, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Sportwissenschaft I, Nachfolge Professor Dr. Klaus Zieschang

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Georg Krausch, Lehrstuhl Physikalische Chemie II, auf eine W 3-Professur an der Universität Freiburg

Professor Dr. Thomas Peterzell, Lehrstuhl für Mathematik I/Komplexe Analysis, auf einen Lehrstuhl für Mathematik an der Universität Tübingen

PDin Dr. Christiane Reinbothe, Pflanzenphysiologie, auf einen Chair d'Excellence an der Universität Grenoble I (Frankreich)

Lehrbefugnis

Dr. Rüdiger Seesemann für das Fach "Islamwissenschaft" zum 13. Mai 2005

Ernennungen

Dr. Dino Scigliano, Lehrstuhl BWL III/Marketing, zum Wissenschaftlichen Assistenten zum 15. Oktober 2005

Uni 30 Jahre

Eine Woche Campusfest im Zelt

30 Jahre alt wird die Universität Bayreuth im November. Im Wintersemester 1975/76 startete die siebte bayerische Landesuniversität mit gerade einmal 32

UNIVERSITÄT
BAYREUTH
30 JAHRE

**CAMPUS-FEST
ZELTFESTIVAL
18.-27. Juni 2005**

aus dem PROGRAMM:

LIVE-JAZZ, ROCK
BIG BAND KONZERT
MUSIKZIRKUS, FAMILIENTAG
THEATER, VORTRÄGE,
PROF-DEBATTE
SCHLACHT DER FAKULTÄTEN

weiterhin:
**18.6. ABSOLVENTENTAG
UNI-OPEN-AIR**

DETAILPROGRAMM:
www.uni-bayreuth.de

Professoren und 625 Studierenden. Nun sind es knapp 190 Professorinnen und Professoren und im Sommersemester 8.900 Studierende – Anlaß genug also, den

runden Geburtstag ausgiebig zu feiern, und dieses allein schon wegen der Wetteraussichten im Sommer.

Dazu wird in der Campus-Mitte ein Zelt aufgestellt und zwischen dem 18. und dem 27. Juni ordentlich gefeiert. Jede Menge Musik in vielen Stilrichtungen, Theateraufführungen, Professorendebatten, Vorträge und die studentische Schlacht der Fakultäten sind nur einige Punkte des Gesamtprogramms. Zu einem Höhepunkt wird sicherlich das Uni-Open-Air-Konzert werden, das inzwischen unter jungen Leuten Kultstatus erreicht hat und am 18. Juni ab 14:30 Uhr im NW II-Innenhof mit diesen Bands aufwartet: Monofon, Urlaub in Polen, Monta, Trashmonkeys, Von Spar, Stereo Total.

Das Gesamtprogramm der Festwoche wird in Kürze im Internet auf der uni-homepage (www.uni-bayreuth.de) veröffentlicht.

Aus dem Hochschulrat

29. Sitzung am 6. Mai 2005

Einführung eines Bachelor-Studiengangs Biochemie und Aufhebung des Diplom-Studiengangs Biochemie

Der Hochschulrat empfiehlt die Einführung des Bachelor-Studiengangs Biochemie und regt an, die Planungen für einen entsprechenden Master-Studiengang weiter zu verfolgen. Desweiteren empfiehlt er die Aufhebung des Diplom-Studiengangs Biochemie.

Leistungsorientierte Besoldung

Der Hochschulrat diskutiert unter Einbezug von Erfahrungsberichten von Professor Dr. Axel Horstmann, Volkswagen-Stiftung, und Dr. Ihno Schneevoigt, Allianz AG, das Thema der leistungsorientierten Besoldung in Wirtschaft und Wissenschaft.

Entwicklung der Universität Bayreuth / Empfehlungen der internationalen Expertenkommission „Wissenschaftsland Bayern 2020“

Der Hochschulrat beschäftigt sich mit den Empfehlungen der internationalen Expertenkommission „Wissenschaftsland Bayern 2020“ und gibt Anregungen für die vom Ministerium erbetene Stellungnahme der Universität Bayreuth.

Abschaffung der Studiengänge Lehramt an Grund- und Hauptschulen an der Universität Bayreuth

Der Hochschulrat befasst sich mit der Absicht des Ministeriums, in Umsetzung der Empfehlungen der Expertenkommission „Wissenschaftsland Bayern 2020“ an der Universität Bayreuth die Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen im Benehmen mit der Universität Bayreuth möglichst schon zum Wintersemester 2005/06 aufzuheben. Der Hochschulrat schließt sich der Stellungnahme des Senats der 237. Sitzung am 27. April 2005 an.

Aus dem Senat der Universität Bayreuth

237. Sitzung am 27. April 2005

Berufungsangelegenheiten

Der Senat verabschiedet die Berufungsvorschläge zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Theoretische Physik III, zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Betriebswirt-

schaftslehre I und zur Besetzung einer W 2-Professur für Theoretische Physik (Elitenetzwerk Bayern).

Auf Antrag der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät verabschiedet der Senat den Berufungsvorschlag zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Afrikanistik I: Niger-Kongo-Sprachen sowie auf Antrag der Kulturwissenschaftlichen Fakultät die Ausschreibung der W 2-Professur für Geschichte mit dem Schwerpunkt Alte Geschichte und die Ausschreibung der W 2-Professur für Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte.

Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Aufhebung der Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen zum Wintersemester 2005/06:

Der Senat nimmt das Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums vom 14. April 2005 zur Kenntnis, mit dem die Absicht des Ministeriums mitgeteilt wird, in Umsetzung der Empfehlungen der Expertenkommission „Wissenschaftsland Bayern 2020“ an der Universität Bayreuth die Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen im Benehmen mit der Universität Bayreuth möglichst schon zum Wintersemester 2005/06 aufzuheben.

Der Senat verabschiedet hierzu folgende Stellungnahme: „Der Senat beschließt unter den Rahmenbedingungen des Stelleneinzugs im Haushaltsjahr 2004 einerseits und dem Erfordernis der Beibehaltung der Profildfelder der Universität Bayreuth sowie der Verstärkung ihrer Forschungsschwerpunkte andererseits ihren bisherigen Weg einer international orientierten Profiluniversität mit fachlichen Schwerpunkten beizubehalten. Unter dem auferlegten Sparzwang sind dem Senat die Hände gebunden, Einwendungen gegen die mit Schreiben vom 14. April 2005 angekündigte Aufhebung von Studiengängen durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu erheben. Er verweist jedoch auf seine mit Schreiben vom 20. August 2004 vorgelegte Resolution „Ausbau statt Rückbau“.

Aufhebung der Magisterstudiengänge Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Germanistische Linguistik und Dialektologie, Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Ältere deutsche Philologie:

Der Senat beschließt, dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Aufhebung des Magisterstudiengangs in den Hauptfächern Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Germanistische Linguistik und Dialektologie, Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Ältere deutsche Philologie zum Wintersemester 2005/06 vorzuschlagen. Gleichzeitig beschließt er die 9. Satzung zur Änderung der Magisterprüfungsordnung für die Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät, die Satzung zur Änderung der Ordnung für das Studium der Didaktik der deutschen Sprache und Literatur im Magisterstudiengang, die Satzung zur Änderung der Studienordnung für Germanistische Linguistik und Dialektologie im Magisterstudiengang und die Satzung zur Änderung der Ordnung für das Studium der Neueren deutschen Literaturwissenschaft im Magisterstudiengang.

Festsetzung von Zulassungszahlen für das Studienjahr 2005/06:

Der Senat beschließt die Satzung über Festsetzung von Zulassungszahlen für die im Studienjahr 2005/06 an der Universität Bayreuth als Studienanfänger sowie in höheren Fachsemestern aufzunehmenden Bewerber (Zulassungszahl-Satzung 2005/06).

Entwicklung der Universität Bayreuth / Empfehlungen der internationalen Expertenkommission „Wissenschaftsland Bayern 2020“

Der Abschlussbericht der Expertenkommission „Wissenschaftsland Bayern 2020“ wird vom Senat zur Kenntnis genommen. Der Bericht ist im Internet unter http://www.stmwfk.bayern.de/downloads/hs_mittelstrass.html

abrufbar.

Reform der Professorenbesoldung

Der Senat stimmt den Richtlinien der Universität Bayreuth zur Regelung der Grundsätze für die Vergabe von Leistungsbezügen in der vorliegenden Fassung einstimmig zu und beschließt die Ordnung der Universität Bayreuth zur Regelung des Verfahrens der Bewertung der besonderen Leistungen zur Vergabe der besonderen Leistungsbezüge.

Senatstermine 2005/06

Der Senat legt die Termine für die Senatssitzungen im Wintersemester 2005/06 und im Sommersemester 2006 wie folgt fest:

Wintersemester 2005/06

2. November 2005

14. Dezember 2005

8. Februar 2006

Sommersemester 2006

10. Mai 2006

21. Juni 2006

26. Juli 2006

Forschungsförderung

Biochemiker PD Dr. Georg Lipps erhält weitere Förderung von der DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wird in den nächsten drei Jahren die Arbeit der Arbeitsgruppe von PD Dr. Georg Lipps (Biochemie) mit zwei weiteren Doktorandenstellen sowie Sachmitteln unterstützen.

Im bewilligten Projekt soll die DNA-Replikation von *Sulfolobus islandicus*, einem thermophilen Archaeon, funktionell und strukturell untersucht werden. Ziel der Untersuchungen ist insbesondere das Verständnis eines neuartigen Replikationsproteins, welches mehrere enzymatische Aktivitäten besitzt.

Forschungsprojekte

Struktur und Funktion der Ammoniak-Monooxygenase aus *Nitrosomonas europaea*

Dr. Ingo Schmidt ist zusammen mit Professor Dr. Ortwin Meyer (Lehrstuhl für Mikrobiologie) von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ein neues Forschungsvorhaben mit dem Titel: "Ammonia monooxygenase of *Ni-*

trosomonas europaea: Structure, function, and catalytic mechanism" bewilligt worden.

Im Zentrum des Forschungsprojektes steht die Ammoniak-Monooxygenase des Ammoniakoxidanten *Nitrosomonas europaea*. Ammoniakoxidanten leben in nahezu allen Biotopen, in denen Ammoniak als Substrat verfügbar ist. Diese Gruppe der Bakterien oxidiert anorganische reduzierte Stickstoffverbindungen (Ammoniak) zu Nitrit und katalysiert damit einen entscheidenden Schritt im globalen Stickstoffkreislauf. Technische Anwendung finden diese Mikroorganismen beispielsweise in der Abwasserreinigung, wo sie maßgeblich an der Entfernung von Stickstoffverbindungen aus Abwasser beteiligt sind.

Die Energiegewinnung der Ammoniakoxidanten beruht auf der Oxidation von Ammoniak über das Zwischenprodukt Hydroxylamin zu Nitrit. Die initiale Reaktion zum Hydroxylamin wird von dem membrangebundenen Metalloprotein Ammoniak-Monooxygenase katalysiert, wobei Sauerstoff als Oxidationsmittel dient. Wissenschaftlern der Universität Bayreuth ist es gelungen nachzuweisen, dass Sauerstoff vermutlich nicht direkt für die Oxidation von Ammoniak verwendet wird. Vielmehr wird Sauerstoff genutzt, um Stickstoffmonoxid zu Stickstoffdioxid zu oxidieren, welches dann am katalytischen Zentrum der Ammoniak-Monooxygenase als Oxidationsmittel eingesetzt wird. Im Zuge der Reaktion entsteht wiederum Stickstoffmonoxid, das erneut zu Stickstoffdioxid oxidiert wird und damit für den folgenden katalytischen Zyklus zu Verfügung steht. Es wird vermutet, dass Stickoxide während der Katalyse an der Ammoniak-Monooxygenase gebunden bleiben und somit eine schnelle Regeneration des Oxidationsmittels Stickstoffdioxid gewährleistet wird. Dieser Prozeß wurde unter dem Namen NOx-cycle veröffentlicht.

Das jetzt bewilligte Projekt zielt auf die Reinigung und Kristallisation der Ammoniak-Monooxygenase und die Auflösung der Kristallstruktur auf atomarem Niveau. Besonderes Interesse gilt hierbei der Architektur und der Funktion des aktiven Zentrums des Enzyms. Die Untersuchungen sollen weiterhin Informationen über die Regulation der Enzymaktivität und die Interaktion mit den Substraten Ammoniak, Stickoxiden, Sauerstoff und Elektronendonatoren liefern. Letztlich soll ein detailliertes Modell der Ammoniakoxidation auf molekularem Niveau erstellt werden.

Für die Arbeiten stehen Mittel zur Bezahlung eines Doktoranden sowie für Sachausgaben zur Verfügung.

Jean Paul in Bayreuth: Neues Editionsprojekt am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Zum 1. Januar 2006 wird am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Christian Begemann) eine Zweigstelle der Jean Paul-Arbeitsstelle eingerichtet. Diese hat ihren Hauptsitz an der Universität Würzburg und gibt im Auftrag des Deutschen Literaturarchivs in Marbach und der Deutschen Schillergesellschaft unter der Gesamtleitung von Prof. Dr. Helmut Pfotenhauer die historisch-kritische Ausgabe der literarischen Werke und des handschriftlichen Nach-

lasses von Jean Paul heraus. Seit 1987 wird dieses Großprojekt von der DFG gefördert. Die neue Zweig-Arbeitsstelle an der Universität Bayreuth ediert in diesem Rahmen den Roman *Leben des Quintus Fixlein*. Die Zweig-Arbeitsstelle ist zunächst auf drei Jahre befristet und umfaßt eine wissenschaftliche Mitarbeiter- und eine Hilfskraftstelle. Sie wird dankenswerterweise von der Oberfrankenstiftung mit EUR 200.000.- unterstützt.

Mit der Einrichtung der Zweig-Arbeitsstelle findet Jean Paul, der bedeutendste oberfränkische Dichter und einer der bedeutendsten seiner Epoche überhaupt, nun auch einen institutionellen Ort an der Universität Bayreuth. Jean Paul wurde 1763 in Wunsiedel geboren und lebte von 1804 bis zu seinem Tod 1825 in Bayreuth, das er in seinen Werken mehrfach verklärend oder mit freundlicher Ironie dargestellt hat. Das *Leben des Quintus Fixlein*, 1796 in Bayreuth erschienen, gehört zu Jean Pauls humoristischen Idyllen. Die Edition wird nicht nur sämtliche Vorarbeiten, Handschriften und Druckfassungen erstmals philologisch zuverlässig sichten, vergleichen, präsentieren und kommentieren, sondern sie auch elektronisch als Bilddateien erfassen. Über seinen Roman schreibt Jean Paul in einer Vorbemerkung: „Die Absicht, warum ich *Fixleins* Leben in die Lübecksche Buchhandlung geschickt, ist eben [...] der ganzen Welt zu entdecken, daß man kleine sinnliche Freuden höher achten müsse als große, den Schlafrock höher als den Bratenrock [...] und daß uns nicht große, sondern nur kleine Glückszufälle beglücken. – – Gelingt mir das: so erziehe ich durch mein Buch der Nachwelt Männer, die sich an allem erquicken, an der Wärme ihrer Stuben und ihrer Schlafmützen – an ihrem Kopfkissen [...] – an dem Tage, wo eingeschachtet, eingemacht, eingepökelt wird gegen den grimmigen Winter und so fort. Man sieht, ich dringe darauf, daß der Mensch ein Schneidervogel werde, der nicht zwischen den schlagenden Ästen des brausenden, von Stürmen hin- und hergebognen unermeßlichen Lebensbaumes, sondern auf eines seiner Blätter sich ein Nest aufnähert und sich darin warm macht. – Die nötigste Predigt, die man unserm Jahrhundert halten kann, ist die, zu Hause zu bleiben.“

Bewegung als Brücke zur erstklassigen Bildung – ein auf Kooperation und Bewegung bauendes Bildungskonzept für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Was will dieses Projekt?

Schulen und Kindergärten sehen sich momentan einem enormen gesellschaftlichen Erwartungsdruck ausgesetzt. Zur Debatte stehen die Forderungen nach besseren Leistungen der Kinder, höherer Bildung und umfassenden sozialen Kompetenzen in einer sich wandelnden Gesellschaft. Schlüsselkompetenzen wie Selbständigkeit, Sozialkompetenz, vernetztes und kreatives Denken erhalten einen immer höheren Stellenwert.

Kindergärten sind die erste Stufe unseres Bildungssystems. Die bedeutendsten Entwicklungsvorgänge werden vor dem sechsten Lebensjahr realisiert, oder eben nicht. Bewegung gilt hierbei als zentrales Element, denn Kinder erleben sich und ihre Umwelt über Bewegung. Bewegung hilft ihnen, selbständig zu werden, Selbstvertrauen zu ge-

winnen, sowie Sozialkompetenz und erstes Weltwissen aufzubauen.

Auch in der Schule wird Bewegung längst nicht mehr als störendes Element im Unterricht gesehen. Kinder lernen mit dem ganzen Körper, mit allen Sinnen. Bewegungsförderung sollte daher bei Kindern im Alter von 3-10 ein integraler Bestandteil von Erziehung und Bildung sein, und dies über Institutionsgrenzen hinweg.

Gerade der Übergang von der Bildungseinrichtung Kindergarten in die Bildungseinrichtung Grundschule hat für die Entwicklung unserer Kinder und für das Gelingen des Einstieges in schulische Anforderungen hohe Bedeutung. In dieser Übergangsphase kann Bewegung als Brücke zwischen Kindergarten und Schule dienen. So wollen wir den Kindern helfen, den Übergang in die Grundschule bestmöglich zu bewältigen und selbstbewusst die schulischen Herausforderungen zu meistern. Ob dies geleistet werden kann, wollen wir überprüfen.

Ab dem Schuljahr 2005/2006 wird vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Bayreuth im Arbeitsbereich Sportdidaktik/ Sportpsychologie an interessierten Kindergärten und Schulen ein Kooperationskonzept erprobt, bei dem ErzieherInnen, LehrerInnen der 1. und 2. Klassen sowie die Eltern, den Übergang mit ihren Kindern gemeinsam bewegt gestalten und so eine Brücke zwischen beiden Institutionen bauen.

An wen richtet sich das Projekt?

- Lern- und bewegungsfreudige Kindergartenkinder und Erst- und Zweitklässler
- Engagierte Erzieherinnen und Erzieher aus Kindergärten und Schulhorten
- Motivierte Lehrerinnen und Lehrer aus den Klasse 1 und 2
- Interessierte Eltern der Kindergarten- bzw. Schulkinder

Was bietet das Projekt?

Durch eine kooperative, integrative, partizipative und vor allem bewegte Umsetzung gemeinsamer Bildungsinhalte, nutzen ErzieherInnen und LehrerInnen die frühkindlichen Bildungschancen sowie den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder, um so eine Brücke zwischen den beiden Institutionen zu bauen und die Potentiale der Kinder über die Institutionsgrenzen hinweg zu stärken. Durch inhaltliche und bildungsbezogene Kontinuität schaffen Kindergarten und Grundschule eine kindgerechte, entwicklungsfördernde Umgebung für erstklassige Bildung.

Interessierte LehrerInnen bzw. ErzieherInnen können nähere Informationen zu dem Projekt erfragen bei:

Ina Thieme
Institut für Sportwissenschaft
Universität Bayreuth
0921/55-3593
0171/2443069
ina.thieme@uni-bayreuth.de

Geburtstagskolloquium

Prof. Ulrich Spellenberg zum 65. Geburtstag: Internationales Familienrecht des 21. Jahrhunderts

Mit dem Internationalen Familienrecht des 21. Jahrhundert beschäftigte sich am 27. / 28. Mai ein international besetztes Kolloquium zum 65. Geburtstags des Bayreuther Lehrstuhlinhabers für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, Professor Dr. Ulrich Spellenberg.

Das Internationale Familienrecht gehört zu den Forschungsschwerpunkten des Jubilars, das er insbesondere durch seine

Kommentierungen im "Staudinger" mitgeprägt hat und das aufgrund der stetig steigenden Mobilität der Menschen sowie der teilweise hektischen Gesetzgebungsaktivitäten der Europäischen Gemeinschaft im Internationalen Zuständigkeits- und Anerkennungsrecht in Familiensachen auch künftig an Bedeutung gewinnen wird. So befindet sich z. B. ein Projekt zur europäischen Vereinheitlichung des Internationalen Privatrechts in Familiensachen ("Rom III-Verordnung") bereits im Vorbereitungsstadium.

Das Symposium sollte auf der Basis einer fundierten Bestandsaufnahme des erreichten status quo neue Ausblicke auf künftige Entwicklungslinien der Materie eröffnen. Namhafte Weggefährten des Jubilars aus dem In- und Ausland beschreiben im Rahmen des Symposiums die aktuellen Tendenzen und Perspektiven des Familienrechts aus der Sicht des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts wie auch der Rechtsvergleichung.

Professor Spellenberg, der aus Friedrichshafen am Bodensee stammt, studierte Geschichte in Marburg und später Rechtswissenschaft in Marburg und Göttingen. In Göttingen wurde er auch 1971 promoviert, wechselte dann jedoch nach München und wurde dort 1977 habilitiert. Zwei Jahre später nahm er den Ruf nach Bayreuth an und gehört damit zu denjenigen Professoren in dieser Universität, die sie in der Aufbauphase mitgeprägt haben.

Professor Spellenberg war mehrfach Gastdozent an der Universität Bordeaux, ist Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für afrikanisches Recht und ist mit dem Orden "Palme Académiques" des Französischen Erziehungsministeriums ausgezeichnet worden.

Das Internationale Privatrecht, aber auch seit Beginn seiner Zeit in Bayreuth das Afrikanische Recht gehören zu seinen Schwerpunkten. Gerade hieraus sind zahlreiche eigene Beiträge vor allem zu Familien-, Erb- und Bodenrecht des frankophonen Afrika entstanden. Professor Spellenberg ist es außerdem zu verdanken, dass die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät über ein sehr gut funktionierendes ERASMUS-SOKRATES-Programm verfügt, dem zahlreiche teils sehr renommierte Universitäten



im europäischen Ausland angehören und das von einem hohen Prozentsatz der Bayreuther Studenten in Anspruch genommen wird.

Geehrt

Ehrenmedaille der Universität Granada für Staatsrechtler Professor Häberle

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberle, Leiter der Forschungsstelle für Europäisches Verfassungsrecht, wurde mit der Ehrenmedaille der Universität Granada ausgezeichnet. Er eröffnete kürzlich zum 5. Mal einen internationalen Kongress der dortigen Universität, diesmal mit einem Vortrag über "Verfassungsfragen Europas".

Ausgezeichnet

Prof. Igor Barashenkov nutzt hochdotierten "Harry Oppenheimer Award" zu Forschungsaufenthalt in Bayreuth

Prof. Igor Barashenkov, Universität Kapstadt, Südafrika, hat den hochdotierten "Harry Oppenheimer Award" für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Solitonen erhalten. Igor Barashenkov wird den Preis – das Bild zeigt ihn bei der Preisverleihung – für einen halbjährigen Forschungsaufenthalt am Lehrstuhl Experimentalphysik V, Professor Ingo Rehberg verwenden.

Er setzt damit eine Zusammenarbeit fort, welche nach der Beobachtung einer solitären Struktur auf Ferrofluiden begann (R. Richter, I. Barashenkov, Phys. Rev. Lett. 2005). Prof. Barashenkov wird im Juli seinen Aufenthalt in Bayreuth beginnen.

Wiedergewählt

Deutsche Morgenländische Gesellschaft: Afrikanist Prof. Ibrizimow wieder in Vorstand

Prof. Dr. Dymitr Ibrizimow, Inhaber des Lehrstuhls Afrikanistik II, wurde für eine weitere Amtszeit (bis Ende 2008) im Vorstand der seit 1845 bestehenden, ältesten deutschen Orientalistenvereinigung, der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft wiedergewählt.

Gegründet

Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung gegründet

Am 1. Mai 2005 hat die von dem neuen Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Europarecht (Öffentliches Recht I), Prof. Dr. Wolfgang Kahl, ins Leben gerufene Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) an der Universität Bayreuth ihre Tätigkeit aufgenommen.

Die Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung ist die einzige ihrer Art im süddeutschen Raum. Sie ist stark interdisziplinär ausgerichtet. Ihr Schwerpunkt liegt im Bereich der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Die Aufgabe der Forschungsstelle liegt in der grundlagen- und anwendungsbezogenen Forschung im Bereich des deutschen und europäischen Umweltrechts unter besonderer Berücksichtigung von dessen Wechselwirkungen mit wirtschaftlichen und sozialen Aspekten sowie der Rechte künftiger Generationen.



Er rief die neue Forschungsstelle ins Leben: Professor Dr. Wolfgang Kahl

Hierzu werden Querschnittsfragen im Spannungsfeld von Umwelt, Wirtschaft und Entwicklung untersucht. In der Forschungsstelle soll die am Wissenschaftsstandort Bayreuth in besonderem Maße vorhandene breite umweltwissenschaftliche Kompetenz organisatorisch

gebündelt und mit noch größerer Wirksamkeit nach außen vertreten werden. Dadurch werden die bislang schwerpunktmäßig im Bereich der Naturwissenschaften angesiedelten Umweltforschungsaktivitäten der Universität um eine primär geisteswissenschaftlich ausgerichtete Säule ergänzt.

„FoRNE“ ist europäisch und international orientiert. Ein wichtiges Anliegen bildet die wissenschaftliche Begleitung des ökologischen und ökonomischen Transformationsprozesses in den EU-Beitrittsländern Mittel-, Südost- und Osteuropas. Zu diesem Zweck sollen die bestehenden Kontakte zu den dortigen Partneruniversitäten der Universität Bayreuth genutzt und für Kooperationen im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung fruchtbar gemacht werden. Ein weiteres Hauptaugenmerk der Forschungsstelle liegt auf der Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Praxis. Beabsichtigt ist ab dem Jahr 2006 die Veranstaltung einer Vortragsreihe („Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung“), die Ausrichtung einer Tagung zum Umweltrecht sowie die Herausgabe einer Schriftenreihe.

Gründungsmitglieder der Forschungsstelle sind:

Prof. Dr. Wilfried Berg, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. Jörg Gundel, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht

Prof. Dr. Michael Hauhs, Lehrstuhl für ökologische Modellbildung

Prof. Dr. Wolfgang Kahl, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Europarecht – Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Oliver Lepsius, LL.M., Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Allgemeine und Vergleichende Staatslehre

Prof. Dr. Martin Leschke, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre V Institutionenökonomie

Prof. Dr. Drs. h. c. Jörg Maier, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung

Prof. Dr. Markus Möstl, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Verfassungsgeschichte

Prof. Dr. Andreas Remer, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre VI Organisation

Prof. Dr. Roland Schmitz, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Nebengebiete

Prof. Dr. Rudolf Schüßler, Lehrstuhl für Philosophie II Philosophy and Economics

Prof. Dr.-Ing. Rolf Steinhilper, Lehrstuhl für Umweltgerechte Produktionstechnik .

Auf Messen

Lehrstuhl für Funktionsmaterialien präsentiert sich auf der Sensor 2005 in Nürnberg

Der Lehrstuhl für Funktionsmaterialien war im Rahmen des Gemeinschaftsstands von „Bayern Innovativ“ und des Gemeinschaftsstands des „AMA-Wissenschaftsrats“ auf der „Sensor 2005“ in Nürnberg vom 10.- 12. Mai vertreten. Auf dem begleitenden Kongress stellten Lehrstuhlmitarbeiter in drei Vorträgen und einem Poster ihre Forschungsergebnisse vor.

Am Messestand wurden Besucher über das Forschungs- und Dienstleistungsangebot des Lehrstuhls informiert. Der Arbeitsschwerpunkt des Lehrstuhls ist die Herstellung und Charakterisierung von Funktionsmaterialien für Sensoren in Gasen und Flüssigkeiten. Hauptsächlich werden Keramiken auf Metalloxidbasis sowie Sensoren, die biologische Komponenten enthalten, bearbeitet.

Mitarbeiter am Messestand des Lehrstuhls für Funktionsmaterialien auf der Sensor 2005 in Nürnberg

Als Highlight wurde eine Micro-Hot-Plate in LTCC-Technologie vorgestellt.

Micro-Hot-Plates sind miniaturisierte Gassensoren mit integrier-

tem Heizer. Die Arbeitstemperatur der Sensoren liegt bei 300-600 °C. Die vorgestellte Micro-Hot-Plate (3,25 mm² Heizzone) wird in der kostengünstigen und sehr gut skalierbaren LTCC-Technologie hergestellt. Gegenüber der deutlich aufwendigeren Siliziumtechnologie liegen die Vorteile bei LTCC auch in den für die Anwendung günstigen Materialeigenschaften der Substratkeramik (Wärmeleitfähigkeit, Temperaturende-



nungskoeffizient). In einer durch Modellierung unterstützten Optimierung konnte der für die Anwendung wichtige Leistungsverbrauch deutlich reduziert werden.

GEONExT beim 4. NaT-Working Symposium

Unter dem diesjährigen Schwerpunktthema „Forschung ins Klassenzimmer – naturwissenschaftliche Bildung auf neuem Weg“ stellten Dr. Doris Bocka und Dr. Carsten Miller vom Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik aktuellen Schulprojekte zum Einsatz dynamischer Mathematik-Software im Unterricht auf dem 4. NaT-Working Symposium „Naturwissenschaften und Technik: Schüler, Lehrer und Wissenschaftler vernetzen sich“ der Robert Bosch Stiftung in Heidelberg vor.

Die seit drei Jahren bestehende Förderung des Projekts „Experimentelle Mathematik mit GEONExT“ durch die Robert Bosch Stiftung ermöglichte es schon zahlreichen Schulklassen und Lehrkräften die Universität Bayreuth bzw. Weiterbildungsmaßnahmen zu besuchen, um Erfahrungen mit dynamischer Mathematik-Software zu sammeln.

Dr. Doris Bocka mit Carina Miller von der Gutenbergschule in Rehau am Messestand



Aktuell steht die Zusammenarbeit mit Hauptschulen

aus der Region im Mittelpunkt, um mit am Lehrstuhl entwickelten Materialien eine Qualitätsverbesserung des Mathematikunterrichts zu forcieren. Dazu werden Schulklassen in das Schülerlabor math-lab des Z-MNU eingeladen und vom Lehrstuhlteam bei ihren Experimenten, Beobachtungen und Entdeckungen betreut. Diese Praxiserfahrungen werden begleitend evaluiert, um die dynamischen Arbeitsblätter bedarfsgerecht zu optimieren. Aufgrund positiver Resonanz auch seitens der beteiligten Schulen hat die Robert Bosch Stiftung die Finanzierung des Projekts um weitere zwei Jahre verlängert.

Abschlussfeier

45. Examensball der Wirtschaftswissenschaften (BWL, VWL, Gesundheitsökonomie)

120 Absolventen der Wirtschaftswissenschaften nahmen am 21. Mai im Großen Haus der Stadthalle in feierlichem Rahmen ihre Abschlusszeugnisse entgegen. Zusammen mit den frisch gebackenen Diplom-Kaufleuten, Diplom-Gesundheitsökonominnen und Diplom-Volkswirten des Examensjahrgangs Wintersemester 2004/05 freuten sich Eltern, Freunde und auch zahlreiche Ehemalige über dieses Ereignis.

Die in guter Tradition unter der Motto „UBT Academy Awards“ von den Absolventen in Eigenregie organisierte und von der Uni Big Band musikalisch umrahmte Examensfeier wurde zunächst durch eine Rede des Vizepräsidenten der Universität Prof. Dr. Georg Krausch eröffnet. Anerkennend hob der Vizepräsident darin die große Bedeutung der RW-Fakultät für die Universität Bayreuth und deren Pionierrolle bei der Bildung eines Ehemaligennetzwerkes hervor.

Im Anschluss daran gab Prof. Dr. Torsten Kühlmann vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebliches Personalwesen und Führungslehre, als Vertreter der Professoren im Rahmen der Festrede den Absolventen humorvolle „Ratschläge“ für eine erfolgreiche Karriere.

Der Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. h. c. Peter Oberender, der zugleich Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist, würdigte in seiner Rede die Leistungen der Absolventen des diesjährigen Jahrgangs. Mit einer Durchschnittsnote von 2,1 könnten diese stolz auf das Erreichte sein. Gleichzeitig sei die Streuung der Ergebnisse in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, so dass nun über 70% der Absolventen mit der Note „gut“ abschlossen – und das bei einer – im Vergleich sehr guten – durchschnittlichen Studiendauer von 10 Fachsemestern.

Besonders erfreulich - und eher ungewöhnlich für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge - sei, dass die Frauen mit 57% erstmals die Mehrheit der Absolventen stellten. Allein dies stelle einen Paradigmenwechsel dar und zeuge von der Veränderungsdynamik im Hochschulbereich.

Trotz der auch in den jüngsten Rankings – zuletzt dem in der Ausgabe der „Zeit“ vom vergangenen Donnerstag veröffentlichten CHE-Hochschulranking – bestätigten Spitzenposition der Bayreuther Wirtschaftswissenschaften insbesondere in der Kategorie „Studierendenurteil“, stünden in nächster Zukunft weitere große Veränderungen und große Herausforderungen an. Dies betreffe einerseits die Einführung von Studiengebühren sowie die stärkere leistungsorientierte Besoldung von Universitätsprofessoren, andererseits aber auch die Akzentuierung des Profils der Fakultät im Wettbewerb der Hochschulen. Die Bayreuther Wirtschaftswissenschaften setzten dabei unter dem Leitbild „Gestalter des Wandels“ auf eine Stärkung ihrer Kernkompetenzen: Generalistenausbildung, Methodenkompetenz, Praxisorientierung und Internationale Ausrichtung.

Nach der sich anschließenden feierlichen Übergabe der Diplommurken an die Absolventen wurden die besten Absolventen durch die Überreichung von Buchpreisen im Namen des Universitätsvereins besonders geehrt. Einen Notendurchschnitt von 1,2 und damit den Zusatz „mit Auszeichnung“ erzielten Diplom-Kaufmann Wolfgang Hacker und Diplom-Kaufmann Fabian Wagerer.

Zum Ende des offiziellen Teils des Examensballs wurden schließlich die Urkunden an die anwesenden

Doktoranden der Fakultät durch Professor. Kühlmann überreicht.

Nach dem offiziellen Teil, dem Buffet und einer von Examenjahrgang selbst gestalteten Show – in der auch die „UBT Academy Awards“ verliehen wurden - feierten die Absolventen und die anwesenden Gäste noch bis in die frühen Morgenstunden.



Eingerahmt: die beiden examensbesten Diplomkaufleute Wolfgang Hacker (3. v.l.) und Fabian Wagener (2. v. r.). Rechts Vizepräsident Professor Georg Krausch, links Dekan Professor Dr. Dr. h.c. Peter Oberender und daneben der Vorsitzende des RW-Alumnivereins, Rechtsanwalt Stefan Arnold.

Blick nach vorn

Begegnungstagung der religionswissenschaftlichen und missionswissenschaftlichen Institute in Bayern

Am 17. und 18. Juni 2005 wird die jährlich stattfindende Begegnungstagung der religionswissenschaftlichen und missionswissenschaftlichen Institute in Bayern von den Lehrstühlen für Religionswissenschaft der Universität Bayreuth ausgetragen.

Tagungsort ist die Evangelische Heimvolkshochschule Bad Alexandersbad im Fichtelgebirge.

Bundesweite Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Dynamische Mathematiksoftware im Unterricht“

Am 20. und 21. Juni 2005 treffen sich Multiplikatorin-nen und Multiplikatoren aus dem BLK-Programm SINUS-Transfer zu einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema "Dynamische Mathematiksoftware im Unterricht" am Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik an der Universität Bayreuth.

Im November 2004 fand an der Universität Bayreuth bereits eine bundesweite Fortbildungsveranstaltung zum Thema "Dynamische Arbeitsblätter" statt. Aus dem damaligen Teilnehmerkreis kam der Wunsch nach einer

Fortsetzung dieses Kurses, der mit der Veranstaltung im Juni realisiert wird. Ziel ist ein Erfahrungsaustausch zum Einsatz dynamischer Arbeitsblätter im Unterricht sowie die Entwicklung eigener Arbeitsblätter mit Hilfe der Mathematiksoftware GEONExT.

Vorgestellt werden auch erste Ergebnisse der Online-Evaluation zum Einsatz dynamischer Arbeitsblätter im Unterricht. Das Online-Evaluationssystem wurde am Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik entwickelt, wo auch die Auswertung der Daten erfolgt.

Als Gast wird ein Vertreter der Bundesinitiative "Schulen ans Netz" (SaN) erwartet. Er wird das Kooperationskonzept zwischen SINUS-Transfer und SaN vorstellen und will sich über die in Bayreuth entwickelten didaktischen Konzepte zum Einsatz Neuer Medien im Mathematikunterricht informieren.

Die dynamische Mathematik-Software GEONExT wird am Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik der Universität Bayreuth entwickelt. GEONExT ist freie Software und unterliegt der GNU GENERAL PUBLIC LICENSE. Mehr Informationen unter <http://geonext.de>.

Zu Gast

Wittgenstein-Gastprofessur: Professor Brian Skyrms

Seit 1987 laden die Bayreuther Philosophen Gastwissenschaftler zu der Wittgenstein-Professur ein. Doch es geht dabei nicht um die von dem Wiener Philosophen vertretene Sprachphilosophie, sondern analog zu dem interdisziplinären Studienangebot des prämierten Bachelor-Studiengangs Philosophy & Economics die Beziehungen zwischen Philosophie und Ökonomie.



In diesem Jahr wurde Professor Brian Skyrms (Bild) eingeladen, der auf dem Campus von Irvine der University of California (USA) lehrt und zwischen dem 6. Und dem 10. Juni seine Bayreuther Vorlesungen anbietet, die jeweils nachmittags durch Kolloquien vertieft werden. Hauptthema des US-Philosophen ist die rationale Entscheidungstheorie, von ihm

ergänzt durch evolutionäre Komponenten. Ihm gelang zu zeigen, das Opferbereitschaft und Solidarität sich vorteilhaft für Individuen auswirken.

Mehrere Gäste am Lehrstuhl Mathematik VIII

Im Rahmen der Kooperation mit China, koordiniert von Professor Thomas Peterzell (Mathematik I, Bayreuth) und Professor Eckart Viehweg (Universität Duisburg-Essen), halten sich zwei Gastwissenschaftler am Lehrstuhl Mathematik VIII auf.

Professor Jinxing Cai von der Universität in Beijing ist vom 15. Mai bis zum 15. Juli zu Gast, und Professor Meng Chen von der Fudan University in Shanghai wird sich im Juni am Lehrstuhl aufhalten.

Frau Dr. Paola Frediani (Universität Pavia, Italien) hielt sich vom 16.-21. Mai zur wissenschaftlichen Kooperation mit Professor Catanese am Lehrstuhl auf.

16 Schüler aus Moskau: Sehr interessiert am Bayreuther Studienangebot

Von Vizepräsidentin Professor Dr. Wiebke Putz-Osterloh sind am 18. Mai 16 Schülerrinnen und Schüler sowie zwei Lehrer der deutschen Schule in Moskau begrüßt worden, die sich eine Woche lang in Bayreuth aufhielten.

Die Bayreuther Psychologie-Professorin machte die jungen Leute auf die Bayreuther Spezialitäten aufmerksam, die sich besonders in der fachübergreifenden Ausrichtung vieler Studienangebote ausdrückten. Hauptanliegen der jungen Leute war heute das Sammeln von Informationen über das Studium in Deutschland und speziell auch in Bayreuth.



Begrüßte die Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule in Moskau, Vizepräsidentin Professor Dr. Wiebke Putz-Osterloh. Rechts Studienberaterin Iris Schneider-Burr.

Ganz begeistert über den Wissensdurst der Moskauer Schüler zeigte sich Studienberaterin Iris Schneider-Burr, die nicht nur grundlegende Informationen über das Studium in Deutschland vermittelte, sondern auch Informationswünsche über das Bayreuther Angebot befriedigte. Die vorgesehene Zeit sei weit überschritten worden, meinte die Studienberaterin, und einige der Schüler hätten sich noch einmal für Freitag, den Abreisetag der Gruppe, angesagt.

Auch das Bayerische Geoinstitut, die ehemalige Forschungsstätte des die Schüler begleitenden Lehrers Dr. Markus Rauch, war Informationsziel der Schüler. Nach einer kurzen Einführung in die Struktur und die Forschungsarbeiten des Bayerischen Geoinstituts hatten die Schüler Gelegenheit, verschiedene Labors des Instituts zu besuchen und mit Wissenschaftlern über verschiedene Hochdruck-/Hochtemperaturexperimente (in deutscher, englischer und russischer Sprache) zu diskutieren. Auch im Geoinstitut fielen die Gäste aus Moskau durch ihre Wissbegierigkeit sehr positiv auf.



Die Schüler im Bayerischen Geoinstitut: Informationen über die Forschung mit den Hochdruckpressen

Zustande gekommen war der Besuch durch einen der Lehrer aus Moskau, Dr. Markus Rauch, der in Bayreuth Chemie studierte und am Bayerischen Geoinstitut seinen Dokortitel erworben hatte. Eine weitere Querverbindung hatte sich durch den Besuch des Bayreuther Polymerchemikers Dr. Günter Lattermann in Moskau im Herbst vergangenen Jahres ergeben, der am Rande eines Vortragsbesuchs in der russischen Hauptstadt Kontakt mit Dr. Rauch hatte und dessen Moskauer Schülern für deren geplanten Besuch in der oberfränkischen Universitätsstadt spontan Informationen vor Ort über den Bayreuther Lehrstuhl Makromolekulare Chemie I (Professor Dr. Hans-Werner Schmidt) zusagte.

Die Deutsche Schule in Moskau führt - wie hierzulande noch üblich - in 13 Jahren zum Abitur, und die Unterrichtssprache für die rund 330 Schülerinnen und Schüler, deren Eltern meist dem diplomatischen Dienst und in Moskau ansässigen Firmen angehören, ist deutsch. Der Schülergruppe, die auch die Regierung von Oberfranken besuchte und morgen in der Münchberger Abteilung der Fachhochschule Coburg zu Gast ist, gehörten aber auch drei junge Leute an, deren Muttersprache russisch ist. An der Universität Bayreuth studieren derzeit 28 junge Leute aus Rußland.

Dr. Danielle Bougaïre am Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft

Dr. Danielle Bougaïre (Fachbereich *Communication et Journalisme* an der Université de Ouagadougou) ist für zwei Monate Gastwissenschaftlerin am Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft.

Der Lehrstuhl befasst sich seit einigen Jahren mit kommunikativen und sprachwissenschaftlichen Aspekten der Prävention gegen HIV/AIDS am Beispiel Burkina Fasos, einer Thematik, zu der auch Frau Bougaïre in ihrer Dissertation mit dem Titel *L'approche communicative des campagnes de sensibilisation en santé publique au Burkina Faso: les cas de la planifi-*

cation familiale, du sida et de l'excision (2004, Groningen/ Ouagadougou) gearbeitet hat.

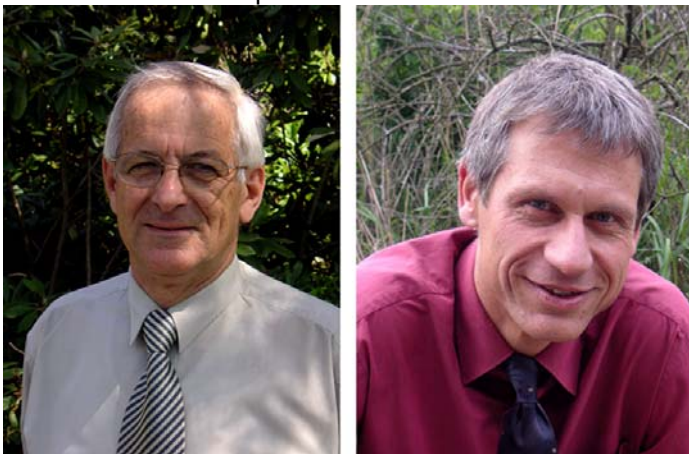
Aufgrund ihrer fachlichen Kenntnisse, ihrer langjährigen Erfahrung in der Feldforschung sowie ihrer Vertrautheit mit den sprachlichen und kulturellen Gegebenheiten vor Ort, ist Frau Bougaire die ideale Kooperationspartnerin für das Bayreuther Forschungsprojekt. Möglich gemacht wird ihr Aufenthalt durch die finanzielle und organisatorische Unterstützung des SFB/FK 560 *Lokales Handeln in Afrika im Kontext globaler Einflüsse*.

Zwei Austausch-Dozenten am Lehrstuhl für Didaktik der Biologie

Ende April verbrachte Prof. Dr. N. Valanides von der University of Cyprus eine Austauschwoche am Lehrstuhl für Didaktik der Biologie und hielt unter anderem im Rahmen des Fachdidaktischen Forschungskolloquiums des Lehrstuhls einen Forschungsvortrag über das Thema: „Cognitive thinking skills. Beyond declarative knowledge“.

Prof. Valanides vertritt an seiner Hochschule die Lehre in der naturwissenschaftlichen Lehrerbildung und hat sich in seiner Forschung auf Science Education spezialisiert. Er hat einen großen Teil seiner Qualifikationsjahre in den USA absolviert und sowohl den Master of Science als auch den PhD an der University of Albany (NY) abgeschlossen. Sein letztes Sabbatical verbrachte er kürzlich an der University of North Carolina in Raleigh. Seit rund eineinhalb Jahrzehnten lehrt und forscht er an der University of Cyprus. Daneben ist er seit mehreren Jahren der verantwortliche Editor der internationalen Fachdidaktikzeitschrift „Science Education International“.

Mitte Mai konnte der Lehrstuhl Didaktik der Biologie für eine Woche Prof. Dr. F. Kaiser von der Technischen Universität Eindhoven begrüßen. Prof. Kaiser ist von seiner Ausbildung Psychologe und ist an seiner Hochschule hauptsächlich für die Psychologie-Ausbildung der Ingenieur-Studiengänge verantwortlich (environment-behaviour relationships); er sichert den angehenden Ingenieuren jenseits ihrer technischen Ausbildung eine Expertise im so genannten Human Computer Interface und User Interface.



Waren beim Lehrstuhl Didaktik der Biologie zu Gast: Prof. Dr. N. Valanides (Universität Zypern) und Prof. Dr. F. Kaiser (Technische Universität Eindhoven)

Prof. Kaiser ist ein international ausgewiesener Experte der Umweltpsychologie, der seinen wissenschaftlichen Weg über die Universitäten in Bern, Berkeley/USA, Zürich

und Trier gemacht hat. Im letzten Jahr hat er zudem ein Forschungssemester an der Berkeley University verbracht. Des Weiteren ist er im Editorial Board des „Journal of Environmental Psychology“.

Prof. Kaiser ist auch in die wissenschaftliche Betreuung der Doktorandin des Lehrstuhls (Britta Oerke) eingebunden, die ihre Forschungsarbeit im Rahmen des BIOHEAD-EU-Projekts bearbeitet.

Im Rahmen seines Austausches hielt Prof. Kaiser auch im Fachdidaktischen Forschungskolloquium des Lehrstuhls einen Forschungsvortrag über einen zentralen Aspekt seiner Arbeiten mit dem Thema: „Der Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhang: Weder moderiert noch schwach“.

Prof. Bontozoglou und Dr. Vlachogiannis zu Gast bei Prof. Aksel

Vom 4. bis 6. Mai 2005 weilten Prof. Vasilis Bontozoglou (im Bild links) und Dr. Michalis Vlachogiannis im Rahmen einer Forschungsk Kooperation am Lehrstuhl



für Technische Mechanik und Strömungsmechanik.

Prof. Bontozoglou hat seine Master-Arbeit (1986) und seine Ph.D. Arbeit (1988) auf dem Gebiet des Chemieingenieurwesens an der University of Illinois in Urbana-Champaign (USA) abgeschlossen. Er ist zur Zeit Direktor des Laboratoriums für Transportprozesse und

Prozesstechnik sowie gleichzeitig Professor für Transportprozesse an der Universität in Thessaly (Griechenland). Dr. Vlachogiannis hat seine Master und Ph.D. Arbeit ebenso an der University of Illinois abgeschlossen.

Beide Wissenschaftler arbeiten gemeinsam mit Prof. Aksel auf den Gebieten der nichtlinearen Wellendynamik und Optimierung des Stofftransportes in Filmströmungen durch Variation der Bodenkontur.

Blick zurück

Studie „Was Männern Sinn gibt“ vorgestellt

Am 13. Mai wurde in Nürnberg in Anwesenheit des bayerischen Landesbischofs Johannes Friedrich und des Bamberger Erzbischofs Ludwig Schick der Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Die unsichtbare Religion kirchenferner Männer“ unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit und der Presse vorgestellt.

Die Studie wurde vom Institut zur Erforschung der religiösen Gegenwartskultur der Universität Bayreuth unter Leitung von Prof. Dr. Christoph Bochinger im Auftrag der evangelischen und der katholischen Männerarbeit in Deutschland bearbeitet. Am Projekt wirkten Dag Schumann, M.A., Dr. Johannes Foerst und weitere Mitarbeitende des Instituts und des Forschungs- und Informationszentrums Neue Religiosität mit. Die Koordination hatte Dr. Martin Engelbrecht, der auch den Abschlussbericht verfasste.

Vortrag zum Berufsbild Fachhochschuldozent

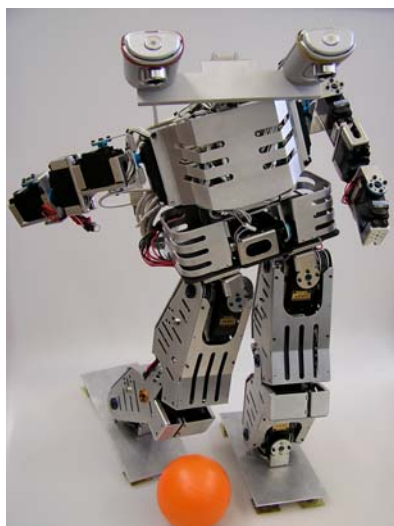
Am 22. April war die erste Sitzung des öffentlich-rechtlichen Gemeinschaftsseminars von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Häberle und seinem Schüler Dr. Dr. habil. Markus Kotzur in diesem Sommersemester.

Dazu kam Dr. Bernhard Weck, Dozent an der Fachhochschule für Verwaltung und allgemeine Rechtspflege in Hof, in das alte Bergamt. Dort sprach Dr. Weck über das Berufsbild eines Juristen als Dozent an einer Fachhochschule sowie in der öffentlichen Verwaltung. Dabei sprach er unter anderem über das Studium an der Fachhochschule, deren Aufbau und sein Aufgabenfeld in dieser Einrichtung. Dr. Weck, der in Würzburg studiert und bei Prof. Häberle promoviert hat, ist einer von 60 hauptamtlichen Dozenten in Hof. Vorher war er Abteilungsleiter im Landratsamt Bayreuth.

In dem gut gefüllten Seminarraum des Bayreuther Instituts für Europäisches Recht und Rechtskultur folgte im Anschluss eine Frage- und Diskussionsrunde. Diese leitete Dr. Kotzur, der im Moment einen Lehrstuhl in Leipzig vertritt. Dabei wurden die Themenkreise „Kooperationsstrukturen in der Verwaltung“ sowie „Fachhochschule vs. Universität“ herausgearbeitet.

Die nächste Seminarsitzung der Forschungsstelle für Europäisches Verfassungsrecht fand am 23. Mai statt. Das Thema war der Kosovo. „Gäste sind immer herzlich eingeladen“, sagte Prof. Häberle, der sich darüber freut, dass seine Seminarmitglieder vom 2. Semester bis hin zum Doktoranden bunt gemischt sind.

Geplant ist in diesem Semester erstmals auch ein Gemeinschaftsseminar mit dem von Dr. Kotzur an der Universität Leipzig veranstalteten Seminar.



Ein voller Hörsaal mit Mathematik und Informatik!

Am 28. April sprach ein Fußballweltmeister in dem vollen Hörsaal 19 im Gebäude NW II.

Im Rahmen des erstmalig veranstalteten Hauptstudiumskolloquiums für Studierende der Mathematik und Informatik hielt Prof. Dr. Oskar von Stryk, Leiter der Arbeitsgruppe "Simulation und Systeme-

optimierung" am Fachbereich Informatik der TU Darmstadt, einen Vortrag über "Mit Mathematik und Informatik zur Weltmeisterschaft im Roboterfußball". Professor von Stryk ist ein ehemaliger Doktorand von Professor Pesch, Lehrstuhl für Ingenieurmathematik, der ihn zu dieser Veranstaltung auch als Redner eingeladen hatte.

Professor von Stryk erläuterte in diesem Vortrag die grundlegenden mathematischen und informatischen Fragestellungen, die auftreten, wenn man ein Team kooperierender, autonom laufender Roboter in einer dynamischer Umgebung modellieren, simulieren und real interagieren lassen möchte. Exemplarische Lösungsmethoden zur stabilen Bewegungssteuerung auf vielgelenkigen Beinen, zur Wahrnehmung und Lokalisierung durch künstliches Sehen sowie zur Verhaltenssteuerung wurden am Beispiel des Roboterfußballs vorgestellt.



Prof. von Stryk ist der "Teamchef" der "Darmstadt Dribbling Dakels", die im Jahre 2004 erstmals die RoboCup-Weltmeisterschaft in der Vierbeiner-Liga nach Deutschland holen

konnte.

Der Darmstädter Wissenschaftler konnte eindrucksvoll und anschaulich erläutern, dass schwierige Fragestellungen aus Mathematik und Informatik gelöst werden müssen, um solch komplexe Roboterbewegungen modellieren, simulieren, optimieren und implementieren zu können. Ziel ist u.a. die Entwicklung verbesserter humanoider Roboter für im gewissen Rahmen selbstständige und komplexe Handhabungsaufgaben.

Aufgrund der Ankündigung in der lokalen Presse und einer Plakataktion konnten neben vielen Studierenden auch interessierte Lehrer und Schüler Bayreuther Gymnasien zu der Veranstaltung gelockt werden. Die umfangreichen Diskussionen im Anschluss an den Vortrag von Professor Stryk zeigten das große Interesse, das er unter den Zuhörern wecken konnte.

In Zukunft sollen des öfteren ähnliche Veranstaltungen Werbung für die schwierigen Fächer Mathematik und Informatik machen, dessen Absolventen seit Jahren kontinuierlich exzellente Berufsaussichten haben.

Wirtschafts- und Unternehmensethik in der Aus- und Weiterbildung

„Wirtschafts- und Unternehmensethik in der Aus- und Weiterbildung“ war das Thema einer Tagung, die vom studentischen Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik *sneep* (Lokalgruppe Bayreuth) in Kooperation mit der Evangelischen Akademie der Pfalz organisiert wurde. Über 40 Teilnehmer aus ganz Deutschland diskutierten so am 15. April in Kaiserslautern ob und wie Wirtschaftsethik lehrbar sei.

Dass Wirtschaftsethik gerade in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat, ist offensichtlich. Gerade Negativbeispiele, wie das Missmanagement bei Enron, Kirch oder Holzmann zeigen die Notwendigkeit von verantwortungsvollem Management nur zu gut. Wie ist dies zu erreichen? Was muss getan werden, um Missständen und Skandalen vorzubeugen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Tagung, die aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurden.

So wurden in den ersten Vorträgen exemplarisch gezeigt, wie Wirtschaftsethik lehrbar sein kann: Die *sneep-Lokalgruppe* Oldenburg zeigte anhand eines selbstkonzipierten und bereits erprobten Lehrplanes für ein norddeutsches Gymnasium, wie Wirtschaftsethik in der Schule umgesetzt werden kann. Von seinen Erfahrungen mit Wirtschaftsethik in der Berufsschule berichtete Dr. Thomas Retzmann von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd. Juniorprofessor Alexander Brink zeigte mit der Präsentation des Studienganges *Philosophy & Economics*, wie eine mögliche Verzahnung von Wirtschaft und Ethik an der Universität aussehen kann. Dass Wirtschaftsethik auch an der Frankfurter Business School of Finance & Management gelehrt wird, war für viele Teilnehmer überraschend. Immerhin arbeiten die meisten Studenten parallel in einer der Frankfurter Großbanken wie der Deutschen Bank, die mit ihren Managemententscheidungen häufig im Fokus der Kritik steht. Um so spannender für die Teilnehmer war die Spannung zwischen theoretischem Wissen um Wirtschaftsethik und der Umsetzung in der Praxis, die im Vortrag zweier Dozenten der Business School sehr deutlich wurde. Vorträge aus unternehmerischer und philosophischer Praxis zeigten weitere Aspekte der Thematik: Brigitte Sedlmaier von der KSB AG (Frankenthal) beleuchtete anhand ihrer Erfahrungen in einem international tätigen Unternehmen die praktische Umsetzung durch Schulung und Leitlinien. Achim Kuch fokussierte sich zum Schluss der Tagung als Philosoph auf die Theorie der Wirtschaftsethik.



Mehr als 40 Teilnehmer diskutierten auf der vom Studentennetzwerk *sneep* organisierten Tagung zu Wirtschafts- und Unternehmensethik

Den Teilnehmern aus den unterschiedlichsten Fächern und Bereichen – von Studenten über Doktoranden und Dozenten bis hin zu Unternehmern – ist es zu verdanken, dass die gestellten Fragen kontrovers beleuchtet wurden und Wissenschaft und Praxis zusammengebracht wurden.

Gerade diese Diskussion und die Verbindung von Wissenschaft und Praxis ist ein großes Ziel von *sneep*, das als studentisches Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik vor knapp zwei Jahren gegründet wurde. Mit Lokalgruppen von Hamburg bis Zürich will *sneep* Wirtschaftsethik sowohl an Universitäten als auch den Austausch mit Unternehmen stärken, überdies organisieren die einzelnen Lokalgruppen überregionale Semestertreffen. Mehr Informationen finden Sie unter

www.sneep.info

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Franz X. Bogner (Lehrstuhl Didaktik der Biologie)

Mitte Mai stellte sich Prof. Bogner an der University Bayreuth mit seiner Antrittsvorlesung zum Thema „Computer und Biologieunterricht“ vor. Er präsentierte damit gleichzeitig einen der vier Forschungsschwerpunkte seiner Arbeitsgruppe. Er begann die Vorlesung mit dem Vergleich von Situationen um 1900 und heute, indem er einen Industriebetrieb, ein Krankenhaus und ein Klassenzimmer aus beiden Zeiträumen gegenüberstellte. Bei letzterem hat es im Laufe der Jahrzehnte die wenigsten Änderungen gegeben, da Schüler/innen den Schulalltag immer noch weitgehend im Klassenverband verbringen und von jeweils einer Lehrperson unterrichtet werden. Dies wird wohl auch lange noch so bleiben. Gerade in diesem Zusammenhang stellte Prof. Bogner die Vorteile eines Computereinsatzes im modernen Biologieunterricht heraus und schilderte damit eine interessante und neue Komponente des umfangreichen Methodenrepertoires eines engagierten Lehrers, ohne deren zweifellos vorhandene Grenzen zu verschweigen.

Von den gegenwärtig am Lehrstuhl laufenden Drittmittelprojekten mit Computereinsatz im Unterricht wurden zwei Projekte genauer vorgestellt.

Ein erstes Forschungsprojekt ist FiLM („Fachintegratives Lernen mit digitalen Medien“), das vom Land Baden-Württemberg mit vier Doktorandenstellen finanziert wird. Es ist (noch) an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg angesiedelt und befindet sich gegenwärtig in seinem dritten Förderjahr.

Für das übergeordnete Unterrichtsthema „Leben im Winter“, das inzwischen in württembergischen Realschulen bereits erprobt wurde, arbeiten Doktoranden der Biologiedidaktik, Physikdidaktik, Mathematikdidaktik und der Informatik zusammen. Im (gemeinschaftlich fächerintegrativ entwickelten) Unterrichtsprogramm müssen sich die Schüler den naturwissenschaftlichen Problemen eines erfolgreichen Überwinterns stellen, wenn sie mit Unterrichtsthemen wie der Bergmannschen Regel, den möglichen Energiebilanzen eines überwinternden Tieres, den möglichen Überwinterungsstrategien, den physikalischen Berechnungen oder mathematischen Modellbildungen konfrontiert werden. Der Computer im Unterricht soll dabei natürlich nicht die originale Begegnung oder gar das Experiment im Biologieunterricht ersetzen, sondern zu einer

aktive(re)n konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Thema verhelfen.

Besonders im Falle von Modellbildungen oder Vorhersagen eines Erfolgs einer gewählten Überwinterungsstrategie können Computerprogramme unschätzbare Hilfestellung für den einzelnen



Das verkleinerte Flügelmodell, dessen Vorbild im Science Museum in Bristol/England Schülern für einen „Hands-on-Unterricht“ zur Verfügung steht.

Schüler leisten, weil

sich dieser unmittelbar und individuell mit einer Verifizierung oder Falsifizierung seines Lösungsgangs auseinandersetzen kann. Empirische Ergebnisse zeigen in die Richtung, dass den gängigen, in der PISA-Studie aufgezeigten Defizitbereichen eher begegnet werden kann, wenn sich Schüler individuell mit einem Problem in dem vorgestellten Lernprogramm auseinandersetzen können (müssen).

Im zweiten vorgestellten Forschungsprojekt (CONNECT), das von der Europäischen Kommission unter der Ägide einer „Schule von Morgen“ finanziert wird, geht es in Zusammenarbeit mit vier Science Museen um Modellbildungen an ausgewählten Unterrichtsthemen. CONNECT steht dabei als Acronym für „Designing the Classroom of Tomorrow by using Advanced Technologies to connect formal and informal learning environments“.

Ein Flügelmodell, das in diesem Zusammenhang zur Veranschaulichung eines eher abstrakten Unterrichtsthemas entwickelt wurde, konnte dabei real vorgestellt werden. In die (durchsichtige) Tragfläche eingelassene Plexiglasröhren mit verschiedenen farbigen Tischtennisbällen können dabei anschaulich den Auftrieb beim Fliegen zeigen. Mit einer speziellen Brille können zudem die entsprechenden Strömungslinien eingeblendet werden, so dass den Schüler/innen der reine physikalische Vorgang besser nahe gebracht werden kann. Für die Hardware- und Software-

Forschungsprojekte des Lehrstuhls Didaktik der Biologie



Lehr-Lern-Forschung

Lehrerbildung

Kognition & Emotion



☞ **ECOLE-1:**
Emotionale und kognitive Aspekte des Lernens: mehrperspektivische Lehr- Lernforschung; (Unterrichtsbeispiel: Ökosystem See)

☞ **ECOLE-2:**
Förderung selbstbestimmten Lernens im Unterricht

Computer im Unterricht



☞ **CONNECT:**
Design the classroom of tomorrow by using advanced technologies

☞ **FILM:**
Fachintegratives Lernen mit digitalen Medien

☞ **OIKOS:**
Originating innovative methods to learn and teach knowledge in the field of earth and natural sciences

Lernen außerhalb des Klassenzimmers



☞ **Klassenzimmer im Grünen:** Freilandunterrichtskonzepte der Ökologie

☞ **Lernen im Naturkundemuseum**

☞ **Lernort Zoo**

☞ **Gentechnik-Demonstrationslabor**

Umweltbildung



☞ Erfassung von und Intervention mit jugendlichem **Umwelt- & Naturschutzbewusstsein**

☞ **BIOHEAD:**
Biology, health and environmental education for better citizenship

☞ Arbeitskreis **Umweltbildung (Gfö)**

Lehrer & Schule



☞ **STTAE:**
Science Teachers Training across Europe

☞ **STEDE:**
Science Teacher Education in Europe

Entwicklung zeichnet das Fraunhofer-Institut in St. Augustin verantwortlich. Das Bild zeigt die Doktorandin des CONNECT-Projekts (Heike Sturm) beim Ausprobieren



eines Prototyps der speziellen („augmented reality“) Brille. Diese Brille muss technisch noch weiter ausreifen und sehr viel handlicher werden, um im Schulunterricht wirklich einsetzbar zu sein. „Making the invisible visible“ ist dabei ein wichtiger Kernsatz, der im Antrag die entscheidende Rolle gespielt hatte. Dies war auch die Kernbotschaft des entscheidenden Vorteils eines Computereinsatzes in diesem Projekt. Natürlich wurden auch die Grenzen eines Computereinsatzes im Unterricht aufgezeigt, ohne jedoch dem Computer innerhalb der übrigen Methodenvielfalt eines naturwissenschaftlichen Unterrichts seinen wichtigen Platz in der Schule streitig zu machen.

Schließlich stellte Prof. Bogner noch kurz die drei anderen Forschungssäulen der Arbeitsgruppe des Lehrstuhl heraus: Kognition und Emotion (Unterrichtsmodelle im naturwissenschaftlichen Unterricht), Lernen außerhalb des Klassenzimmers und die Umweltbildung. Nicht ohne die Zuhörer zum gelegentlichen virtuellen Besuch der Lehrstuhl-Website eingeladen zu haben (www.bayceer.uni-bayreuth.de/didaktik-bio/), ließ ein Stehempfang mit reichhaltigem Imbiss die Antrittsvorlesung angenehm ausklingen.

Reihe „Deutschland im Wandel“: Demokratie- und Kontrolldefizite in der GKV

Im Gegensatz zu den Empfehlungen internationaler Organisationen (WTO, EU), die mehr Bürger- und Patientenbeteiligung in den nationalen Gesundheitssystemen einfordern, findet diese auf Ebene der Gesetzlichen Kranken-

versicherungen in Deutschland trotz der Institution der Sozialwahlen praktisch nicht statt. Hintergrund dafür sei vor allem das Demokratiedefizit bei der Wahl der Verwaltungsräte. Statt zu Bürgerbeteiligung führe insbesondere die Praxis der Friedenswahlen zu Kungelei zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften.

Diese These vertrat Peter Buschmann (RA, Hamburg), der ehemalige Vorstandsvorsitzende der AOK Schleswig-Holstein, in einem Vortrag zum Thema „Ökonomische und technologische Herausforderungen der GKV“ an der Universität Bayreuth. Die Veranstaltung war zugleich Auftakt einer von Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre) organisierten Vortragsreihe zum Thema „Deutschland im Wandel“ im Sommersemester 2005, zu der zahlreiche weitere namhafte Referenten erwartet werden.

Aus der Vielzahl der Steuerungsprobleme im derzeitigen deutschen Gesundheitswesen unterzog Peter Buschmann in seinem Referat das Problem der Besetzung der Aufsichtsgremien einer genaueren Analyse. Die Institution der Sozialwahlen zur Bestimmung der Aufsichtsgremien der Sozialversicherungsträger, insbesondere in der Ausprägung der Friedenswahlen, bei der keine Wahlen stattfinden, sondern die Sozialpartner sich vorher auf einheitliche Listen einigen, trage dabei nicht zu einer Stärkung der Patientenbeteiligung bei, sondern schaffe ihrerseits schwerwiegende Probleme. Neben dem bei den Friedenswahlen offen zutage tretendem Demokratiedefizit sei es insbesondere bedenklich, dass die Verwaltungsratsmitglieder, die die Versicherten repräsentieren sollen, selbst keine Mitglieder der betreffenden Krankenkasse sein müssten und meist von den Gewerkschaften aufgestellt würden, was beim geringen gewerkschaftlichen Organisationsgrad deutscher Arbeitnehmer Legitimationsprobleme schaffe. Gleiches gelte auch für die von den Arbeitgebern bestimmten Mitglieder im paritätisch besetzten Verwaltungsrat. Gleichzeitig liege die Frauenquote in den Verwaltungsgremien beklagenswert niedrig.

Bei einem solcherlei intransparenten und undemokratischen Wahlverfahren sei es nicht verwunderlich, dass die Qualifikation der Verwaltungsräte zu wünschen übrig lasse – manche, auch von den Arbeitgebern entsandte Verwaltungsräte, seien nicht einmal in der Lage die Bilanz einer Krankenkasse zu lesen. Entsprechend ergebe sich ein eklatantes Kontrolldefizit der Arbeit der Krankenkassen. Dies werde, so berichtete der ehemalige Vorstandsvorsitzende der AOK Schleswig-Holstein, der zuvor in der freien Wirtschaft tätig war, noch dadurch verstärkt, dass für die Krankenkassen keine Pflicht bestehe, ihren Jahresabschluss durch unabhängige Wirtschaftsprüfer prüfen zu lassen – ein unhaltbarer Zustand angesichts der Bilanzsummen der Krankenkassen.

Als Ausweg aus der Kontroll-Misere schlug der Referent deswegen einen radikalen Umbau des Verwaltungsratssystems nach dem Vorbild des Aktiengesetzes einschließlich einer Art „Hauptversammlung“ der Versicherten, durch die die Krankenkassenmitglieder direkt Einfluss auf die Geschäftspolitik und die Zusammensetzung des „Aufsichtsrates“ nehmen können,

ohne dass die Arbeitgeberverbände oder Gewerkschaften als Intermediäre auftreten.

Überhaupt könne, so der Referent in seinem Schlussplädoyer, den Steuerungsproblemen im Gesundheitswesen nicht durch schockartige Radikalreformen beigegeben werden, sondern es bedürfe einer stetigen Politik der „kleine Schritte“.

Reihe „Deutschland im Wandel“: Nordkorea zwischen Stagnation und Wandel“

Nordkorea gilt gemeinhin als die letzte Bastion des Kommunismus neben Kuba. Zu Unrecht – wie Hartmut Koschyk (MdB), der auch der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe vorsitzt, anlässlich eines Vortrags an der Universität Bayreuth auf Einladung von Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender am 3. Mai betonte. In Wirklichkeit nämlich sei das nordkoreanische Regime eher eine militärgestützte Oligarchie denn ein kommunistisches System. Reformen und die Öffnung des Landes nach chinesischem oder vietnamesischem Vorbild seien deswegen nur mit Duldung oder Unterstützung reformbereiter Kreise im Militär langfristig denkbar.

Im Hintergrund jeder Öffnungsdiskussion stehe im Fall Nordkoreas natürlich auch die Wiedervereinigungsfrage mit Südkorea. Diese begegne Koreareisenden auf Schritt und Tritt und sei auch der Grund dafür, dass gerade deutsche Gesprächspartner in Süd- wie Nordkorea auf großes Interesse stießen.

In seinem in freier Rede und mit zahlreichen, meist von seinen persönlichen Reisen nach Nordkorea stammenden Anekdoten gespickten Vortrag spannte der Referent kenntnisreich den Bogen zwischen der derzeitigen wirtschaftlichen Lage in Nordkorea und der außenpolitischen Nuklearkrise.

Letztere sei nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und sicherlich die drängendste Frage für die internationale Nordkoreapolitik. Wichtig sei in diesem Zusammenhang insbesondere die Rolle Chinas, das zwar – zumindest kurzfristig – kein Interesse an einem (zu) starken wiedervereinigten Korea habe, allerdings noch wesentlich weniger eine sich seinem Einfluss entziehende, unberechenbare Nuklearmacht Nordkorea an seinen Grenzen wünsche.

Die sicherlich durch den Wunsch, mit den USA vor dem Hintergrund der akuten Energiekrise wieder ins Gespräch zu kommen beförderte die Behauptung, Kernwaffen zu besitzen, hält Koschyk zwar für nur bedingt glaubwürdig, allerdings sei Nordkorea kein „harmloser Potentaten-Staat“, sondern insbesondere wegen seiner B- und C-Waffen eine kaum zu unterschätzende reale Gefahr für die Stabilität im asiatischen Raum.

Trotz dieser Drohgebärden nach außen, liege das Land im Inneren nach wie vor darnieder. Die Industriekapazität habe 2003 nur noch die Hälfte derjenigen von 1989 betragen, die akute Hungersnot der Jahrtausendwende sei zwar überwunden, allerdings könne die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung nach wie vor lediglich mit ausländischer Hilfe aufrecht erhalten werden. Über die aktuelle Bevölkerungszahl gebe es nur Schätzungen: von den 22 Millionen Nordkoreanern vor der Hungernot haben bis zu 1 Million diese nicht überlebt.

Trotz oder gerade wegen dieser Misere, seien aber seit 2002 umfangreiche Wirtschaftsreformen, insbesondere eine Preis- und Lohnreform, stärkere Preissteuerungselemente, eine dezentralere Außenwirtschaftsstruktur und höhere Leistungsanreize eingeführt worden. Ferner wurden Bauernmärkte erstmals offiziell erlaubt, die sich nach den persönlichen Beobachtungen des Referenten auch rege entwickelten. Auch gebe es erste Märkte für westliche Konsum- und Gebrauchsgüter; bezahlt werde auf ihnen natürlich mit Devisen. Die Westgüter freilich könne sich nur die Oberschicht leisten. Die Reformbemühungen, so der Bundestagsabgeordnete, erinnerten ihn persönlich sehr stark an diejenigen im Ostblock der 80er Jahre. Ferner versucht Nordkorea auch mit der Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen sich in die Weltwirtschaft einzuklinken. Allerdings könne dabei noch nicht von einem wirtschaftlichen Erfolg gesprochen werden, zu viele Unklarheiten und Unsicherheiten blieben fortbestehen. Der Handel mit dem Ausland, insbesondere Südkorea, bewege sich nach wie vor auf einem sehr, sehr niedrigen Niveau.

In der anschließenden Diskussion strich der Referent nochmals heraus, dass aus seiner Sicht sowohl im Militär als auch in der Bevölkerung Gruppen, die eine Wandlung, die, wenn sie eintrete wegen der Sogwirkung Südkoreas mutmaßlich ähnlich schnell wie in der DDR vonstatten ginge, unterstützen könnten. Auch habe der Staatsapparat längst nicht mehr alles unter Kontrolle. Als anekdotische Beispiel erzählte der Referent dabei von den chaotischen Zuständen beim WM-Qualifikationsspiel Nordkorea-Iran, die er selbst als Zuschauer im Stadion erlebt habe; dort hätten hunderte Fußballfans den Rasen gestürmt, da ihnen der normale Einlass verwehrt wurde ohne dass die Staatsmacht dem etwas entgegenzusetzen gehabt hätte, Respekt oder Unterwürfigkeit vor der Staatsmacht sei nicht festzustellen gewesen. Kleine Anzeichen für einen Wandel in Nordkorea gebe es also durchaus.

Zum Abschluss der Veranstaltung dankte der Organisator der Veranstaltung, Prof. Peter Oberender, dem Referenten für seine höchst informativen, kenntnisreichen und lebendig vorgetragenen Ausführungen.

18. Swahili-Kolloquium im Iwalewa-Haus

Vom 6. bis 8. Mai organisierte der Lehrstuhl Afrikanistik I wieder das alljährlich stattfindende Swahili-Kolloquium, das mittlerweile schon zu einer festen Tradition geworden ist. Wie alle zwei Jahre unterstützte auch dieses Jahr die DFG das Kolloquium, so dass eine Vielzahl von Wissenschaftlern aus Afrika, Osteuropa und Amerika eingeladen werden konnten, wie z.B. Prof. Dr. David Massamba (University of Dar es Salaam), Dr. Nathan Ogechi (Moi University Eldoret, Kenya), Prof. Dr. Ann Biersteker (Yale University), Prof. Dr. Euphrase Kezilahabi (University of Botswana, Gaborone) und Andrey Zhukow (St. Petersburg University).

Daneben nahmen Swahilisten aus ganz Europa am Kolloquium teil, das im Laufe der Jahre zu einem ein-

zigartigen Forum des wissenschaftlichen Austausches im Bereich des Swahili herangewachsen ist. Thematisch deckten die über dreißig abwechslungsreichen Vorträge, die auf Englisch oder Swahili gehalten wurden, ein breites Spektrum ab und reichten von der Spurensuche nach Handelsverbindungen im 16. Jahrhundert bis zur Vorstellung der von Jugendlichen in Dar es Salaam gesprochenen Varietät des Swahili.



Einen Höhepunkt des diesjährigen Kolloquiums stellte die Präsentation der 2003 und 2004 in zwei Workshops an der Universität Bayreuth erarbeiteten Textedition alter Swahili-Dichtungen dar, die wohl mit zu den ältesten Texten aus Ostafrika gehören, die uns in Form von Manuskripten zugänglich sind. Diese Dichtungen, die der ostafrikanischen Heldenfigur Fumo Liyongo zugeschrieben werden, sind nun nach Redaktionsarbeit, die von Prof. Dr. Gudrun Miehle geleitet wurde, mit Einleitung, Übersetzung und Kommentar im Köppe-Verlag Köln erschienen. Da einige der damals an den Workshops Beteiligten auch zum Swahili-Kolloquium angereist waren, wie z.B. Farouk Topan (London), Abdilatif Abdalla (Leipzig), Mohamed H. Abdulaziz (Nairobi), stellte die zumindest teilweise vorhandene Fumo Liyongo Working Group ihr Werk selbst vor. Dabei wurden zur Freude der Kolloquiumsteilnehmer auch einige Passagen aus den Gedichten rezipiert.

Bernd Rüthers zur Ideologiefähigkeit der Rechtswissenschaft

Wie kaum ein anderer hat sich Prof. Dr. Dres. h.c. Bernd Rüthers, weithin bekannter Emeritus für Arbeitsrecht und Rechtstheorie an der Universität Konstanz, mit der Frage beschäftigt, wie der Ideologiefähigkeit der Rechtswissenschaft durch besseres juristisches Methodenbewusstsein entgegengetreten werden kann. Mit seinem Vortrag zum Thema „Methodenrealismus“ wiedereröffnete er am 12. Mai 2005 die Veranstaltungsreihe des Intradisziplinären Forums Franken (IFF) für dieses Semester.

Rüthers dürfte allen Studierenden aus den Lehrbüchern zum Zivil- und Arbeitsrecht bekannt sein. Darüber hinaus prägten seine Veröffentlichungen zur Rechtstheorie und Rechtsmethodik maßgeblich die Diskussion in der Bundesrepublik: berühmt wurde er 1968 durch seine Habilitationsschrift „Die unbegrenzte Auslegung“, mit der er als einer der ersten Juristen die NS-Vergangenheit aufarbeitete und

untersuchte, wie es im Nationalsozialismus gelang, die Rechtsordnung zu pervertieren und für weltanschauliche Zwecke zu missbrauchen. Die Ideologiefähigkeit des juristischen Berufs beschäftigt ihn noch immer. Besonders bekämpft Rüthers die Naivität, es gäbe ein „unpolitisches Recht“: Nicht nur das öffentliche Recht, das zwangsläufig in enger Beziehung zur Macht steht, sondern auch das Zivilrecht sieht er als Steuerungsinstrument sozialen Verhaltens. Recht könne nie unpolitisch sein, da es immer die Vorstellungen der jeweiligen Machthaber durchsetze. Seine Veröffentlichungen und Gutachten zum Arbeitskampfrecht zeigen ihn als „politischen Professor“ und verdeutlichen den engen Bezug des Rechts zur Politik.

In seinem Vortrag setzte sich Rüthers mit der Frage auseinander, welche Methode bei der Auslegung von Gesetzen den Rechtsanwender – insbesondere den Richter – am besten vor einer weltanschaulichen Rechtsanwendung bewahre. Ausgehend von der These, eine klare und verbindliche Methode sei für die Existenz einer rechtsstaatlichen Jurisprudenz unerlässlich, beklagte er den gegenwärtigen Zustand und die marginale Bedeutung der Methodenlehre in der juristischen Ausbildung. Erstaunlich sei die Methodenlehreverdrossenheit gerade in Deutschland, wo es seit 1918 nicht weniger als vier grundlegende Systemwechsel gab, in denen das Recht ohne weiteres immer wieder zu neuen Inhalten umgedeutet werden konnte. Trotzdem sei die Praxis der Gerichte von einer erschütternden Methodenbeliebigkeit geprägt, die zu einer faktischen Verschiebung der Rechtsetzungsmacht vom demokratisch legitimierten und verfassungsrechtlich institutionalisierten Gesetzgeber zum Richter führt. Begünstigt werde das nicht nur durch gesetzliche Generalklauseln, die viel Auslegungsraum bieten. Vor allem die herrschende objektive Auslegungsmethode trage dazu bei. Anders als nach der subjektiven Methode lasse sich der Richter nicht vom Willen des historischen Gesetzgebers leiten, sondern beziehe auch andere Gesichtspunkte ein, die eine vermeintlich objektive Provenienz besitzen sollen. Die objektive Auslegungsmethode verschaffe dem Rechtsanwender dadurch einen größeren subjektiven Entscheidungsspielraum, den sie zugleich im Namen einer Objektivität verdecke und ausblende. Damit könne sich der Richter zum Rechtsschöpfer aufschwingen und sei kein Diener des Gesetzes mehr: Er ersetze die Intention des Gesetzgebers durch sein subjektives Verständnis der Norm. Genau dadurch gelinge ein Systemwechsel: es werde eine neue Rechtsidee proklamiert, eine neue Rechtsquellenlehre erarbeitet und neue Grundbegriffe und -kategorien eingeführt; die Ideologie könne mit Hilfe der objektiven Auslegung Rechtsinhalte neu prägen. Methodenfragen seien daher Verfassungsfragen, denn sie verdeutlichten, wer die Macht hat. Abschließend warnte Rüthers vor einem Wechsel vom demokratischen Rechts- zum oligarchischen Richterstaat. Über einhundert Studierende lauschten in gedrängter Enge seinen Ausführungen und bestritten danach eine lan-

ge, spannende Diskussionsstunde mit dem Referenten, der sich vom Diskussionsniveau der Bayreuther Studenten sehr beeindruckt zeigte.

Die nächste Bayreuther Veranstaltung wird am 23. Juni 2005 mit Prof. Dr. Christoph Gusy (Bielefeld) zum Thema „Gibt es eine rechtswissenschaftliche Staatslehre?“ stattfinden. Bis dahin wird noch ein Vortrag in Erlangen veranstaltet: am 9.6.2005 spricht Prof. Dr. Günther Jakobs (Bonn) über „Naturwissenschaftliche Hirnforschung und Schuldbegriff“. Weitere Informationen sind beim Veranstalter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Allgemeine und Vergleichende Staatslehre, Prof. Dr. Oliver Lepsius, Tel. 0921/55 29 46, erhältlich.

Workshop in Thurnau: "The Business of Politics"

Mit dem Generalthema "The Business of Politics" hat sich am 20./21. Mai ein Workshop im Wissenschaftszentrum Schloss Thurnau auseinandergesetzt, der von dem Bayreuther Lehrstuhlinhaber für Politische Soziologie, Professor Dr. Michael Zöller, organisiert worden war. Der Workshop war der Auftakt eines längerfristigen Forschungsprojektes der vier Universitäten Columbia und Georgetown (beide USA), Turin und Bayreuth, das die Erforschung der Demokratieform in Westeuropa und den USA zum Thema hat.

Im ersten Teil des Workshops ging es um die Herkunft der politischen Eliten in den verschiedenen Ländern und der Frage altersbedingter Veränderungen. In Deutschland werden die politischen Eliten immer jünger, wie Bundestagspräsident Wolfgang Thierse laut Prof. Zöller festgestellt hat.



Nachdenken über die Geschäfte der Politik im Thurnauer Wissenschaftszentrum: In der Bildmitte links Tagungsorganisator Professor Dr. Michael Zöller

Ein weiteres Thema waren die unterschiedlichen Bezahlungssystemen in den verschiedenen Ländern, wobei Prof. Zöller die Auffassung vertritt, dass der bei uns gewählte Begriff der Entschädigung nicht mehr greift, wenn Entschädigung für den Einkommensunterschied zu dem vorher ausgeübten Beruf des Abgeordneten stehen. Eine Lösung und damit die logische Konsequenz sei, so Professor Zöller, eine ungleiche Alimentierung der Abgeordneten.

Thematisiert wurde in Thurnau auch die "Politikunternehmen", die immer mehr mit dem politischen Parteien konkurrieren. Dazu gehören die Nichtregierungsorganisationen (NGO) wie etwa „Greenpeace“ oder „Attack“ aber auch die im angelsächsischen Raum weit verbreiteten "Think Tanks", privat finanzierte Institute mit Spezialisierung auf bestimmte Politikbereiche, die sie beraten.

Schließlich diskutierte man in Thurnau über die politischen Akteure in den Transformationsländern Zentral- und Südosteuropas und setzte sich mit der ökonomischen Interpretation vom politischen Interesse auseinander.

Unterwegs

Bayreuther Mathematiker zu Kongressen in Spanien und Italien

Vom 6. - 10. Juni findet an der Universität von Almería (Spanien) der International Mediterranean Congress of Mathematics Almería (CIMMA 2005) statt. Professor Fabrizio Catanese (Lehrstuhl Mathematik VIII) wird einen von drei Plenarvorträgen mit dem Titel "Chebyshev and Belyi Polynomials, Dessins d'enfants, Beauville Surfaces and Group theory" halten.

In der Sektion Geometry and Topology ist Professorin Ingrid Bauer eine der Hauptvortragenden mit dem Titel "Ball Quotients and Geometry of Abelian Covers". Der Kongress erwartet mehr als 350 Teilnehmer aus zehn verschiedenen Teilgebieten. Nähere Informationen unter

<http://www.ual.es/Congresos/CIMMA2005>

Vom 16.-18. Juni findet in Neapel die Konferenz Current Geometry (International Conference on problems and trends of contemporary geometry) statt. Professor Catanese wurde für einen Vortrag eingeladen. Nähere Informationen findet man unter

<http://diffiety.ac.ru/conf/curgeo05/>

Schließlich wird vom 22.-25. Juni in Ferrara (Italien) die Konferenz Geometry of Algebraic Varieties stattfinden. Professorin Ingrid Bauer wird dort einen Vortrag halten. Nähere Informationen sind zu finden unter

http://web.unife.it/progetti/geometria/research/Conf_2005

Bayreuther „Kulturbegegnungen“ bei Jahrestagung der Internationalen Promotions-Programme in Berlin

Am 30. und 31. Mai kamen an der Berliner Humboldt-Universität Projektverantwortliche von 50 Internationalen Promotions-Programmen (IPP) zu ihrer vierten Jahrestagung zusammen. Zum ersten Mal mit dabei war Dr. Urbain N'Dakon, wissenschaftlichen Koordinator des Bayreuther Internationalen Promotionsprogramms „Kulturbegegnungen – Cultural Encounters – Rencontres Culturelles“.

Die im Netzwerk "IPP made in Germany" zusammengeschlossenen 50 Pilotprojekte bieten deutschen und ausländischen Doktoranden eine attraktive Alternative

zur herkömmlichen Promotion. Intensive Betreuung, interdisziplinärer und internationaler Austausch sowie auf die Bedürfnisse der Teilnehmer zugeschnittene Lehrveranstaltungen werden großgeschrieben. Englischsprachigkeit ist, zumindest in der Anfangsphase, in den IPP eine Selbstverständlichkeit. Dies ermöglicht auch Doktoranden mit keinen oder nur geringen Deutschkenntnissen, innerhalb von drei Jahren ihre Promotion abzuschließen.

Gefördert werden diese wegweisenden Modelle der Doktorandenausbildung im Rahmen der Initiative "Promotion an Hochschulen in Deutschland" (PHD). Dieses seit 2001 laufende, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) angeregte und mit jährlich über 6 Mio. Euro finanzierte Programm, wird von DFG und DAAD gemeinsam durchgeführt.



Dr. Urbain N'Dakon, wissenschaftlichen Koordinator des Bayreuther Internationalen Promotionsprogramms

Nach drei Jahren Laufzeit entfalten die Studiengänge bereits Breitenwirkung. So sind in einer Reihe von Fällen Graduiertenzentren entstanden, die in den IPP gewonnene Professionalität bei der Rekrutierung, Auswahl und Betreuung der Doktoranden fortführen und auf größere Einheiten innerhalb der Hochschule übertragen. Das PHD-Programm

hat sich damit als erfolgreiches Instrument erwiesen, um die Doktorandenausbildung im nationalen Kontext voranzutreiben, sie international wettbewerbsfähig zu machen und die Diskussion um die Zukunft der Promotionsphase im europäischen Bildungsraum zu bereichern.

Die Universität Bayreuth ist seit dem Wintersemester 2004/2005 über das Internationale Promotionsprogramm „Kulturbegegnungen“ der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät in dieses Netzwerk aufgenommen worden.

Treffen Bayreuther Afrikanisten und ihre französischen Kollegen in Paris

Acht Wissenschaftler, nämlich Professorin Mieke, Prof. Ibrizimow, Dr. Brunk, Dr. Elders, Frau Nedellec, Dr. von Roncador, Dr. Rothmaler und Dr. Tröbs, alle Mitglieder der Lehrstühle Afrikanistik I und II, nahmen am 2. Workshop des deutsch-französischen Forschungsprojekts „Eigenschaftskonzepte in westafrikanischen Sprachen / Typologie des adjectifs et de la qualification dans des langues africaines“ teil. Dieses Projekt wird zusammen mit der Forschungseinheit Langage, Langues et Cultures de l'Afrique Noire (LLACAN der CNRS-INALCO-Paris 7) im Rahmen eines kooperativen Forschungsvorhabens / Pro-

gramme international de coopération scientifique (PICS), gefördert von der DFG und CNRS, bearbeitet.



Die von intensiver Arbeitsatmosphäre geprägten Tage vom 11. bis 14. Mai waren ausgefüllt mit Darstellungen der ersten Ergebnisse zum Vorkommen von Adjektiven in afrikanischen Sprachen und zu deren morphologischen Ableitungsprozessen. Es wurde über morphosyntaktische Parameter zur Klassifizierung von Versprachlichungsstrategien der Qualifikation diskutiert sowie die kartographische Aufbereitung der Erkenntnisse anvisiert. Bei dem nächsten Workshop, der im Dezember 2005 in Bayreuth stattfindet, wird u.a. eine gemeinsame Publikation vorbereitet.

Jurist Professor Dr. Wilfried Berg in Łódź

Auf Einladung der Universität Łódź hat Professor Dr. Wilfried Berg (Lehrstuhl Öffentliches Recht III) am 60.



Jubiläum der Rechts- und Verwaltungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Łódź in Polen teilgenommen.

Diese Jubiläumsfeier einer der mit mehr als 7000 Studenten ganz großen Fakultäten war eingebettet in das "Festival der vier Kulturen". Polen, Deutsche, Russe und Juden haben über Jahrhunderte hinweg das kulturelle Leben der mit knapp achthunderttau-

send Einwohnern zweitgrößten Stadt Polens in einer beispielhaft-einmaligen, friedlichen Gemeinschaft geprägt.

Nach der Eröffnung des Deutsch-Polnischen Jahres 2005/06 durch Bundespräsident Köhler am 30. April war die eigentliche Tagung thematisch den Zusammenhängen des deutschen Rechts mit dem polnischen Recht gewidmet. Ausgehend von einem Überblick über die Geschichte des deutschen Rechts in Polen stand naturgemäß die intensive Beschäftigung mit dem deutschen Grundgesetz und mit den Verfas-

sungserfahrungen der Bundesrepublik Deutschland im Vordergrund.

Das deutsche Grundgesetz hat bei der Entwicklung der neuen Verfassung der dritten Republik Polens eine große Rolle gespielt. Immerhin haben drei polnische Humboldt-Stipendiaten den Verfassungsentwurf maßgeblich beeinflusst. Aber auch die Zusammenhänge zwischen deutschem und polnischem Zivil- und Strafrecht einschließlich der Verfahrensrechtsordnungen wurden ausgiebig diskutiert.

Die Veranstaltung bot darüber hinaus Gelegenheit zum wissenschaftlichen Austausch mit Vertretern zahlreicher polnischer und ausländischer juristischer Fakultäten und insbesondere mit Vertretern der polnischen, slowakischen und tschechischen Partneruniversitäten Posen (1989), Kosice (1990) und Pilsen (1995). Überall war das nachhaltige Interesse an der deutschen Rechtsentwicklung deutlich spürbar. Gerade Polen und die "jungen" Mitglieder der Europäischen Union schätzen die Systematik des deutschen Rechts besonders und wünschen sich eine Vertiefung der Ausbildung ihres Nachwuchses - nicht zuletzt in Bayreuth.

Geomorphologe Professor Zöller zu Umweltworkshop nach Andalusien eingeladen

Professor Dr. Ludwig Zöller (Lehrstuhl Geomorphologie) hat eine Einladung als einer von 17 Referenten zu einem Umweltworkshop mit dem Titel „The last 15ka of environmental change in Mediterranean regions. Interpreting different archives“ erhalten.

Der Workshop, der sich mit den klimatisch bedingten geomorphologischen Prozessen beschäftigt, wird von der Internationalen Universität von Andalusien (Spanien) organisiert und findet vom 17.-19. November auf dem Campus Antonio Machado in Baeza statt, einer Stadt, die von der UNO als historisches Weltkulturerbe eingestuft ist.



Internationales

4. Jahrgang nimmt in Shanghai das Wirtschaftsstudium auf

Im Rahmen der Kooperation zwischen der renommierten Shanghai International Studies University (SISU) und der Universität Bayreuth hat im April 2005 der nunmehr 4. Jahrgang das Wirtschaftsstudium mit der zweiwöchigen Blockveranstaltung „Lecture Course“ in Shanghai/China aufgenommen. Neben der Vermittlung betriebswirtschaftlicher Grundkenntnisse standen auch das gegenseitige Kennenlernen und der kulturelle Austausch im Mittelpunkt.

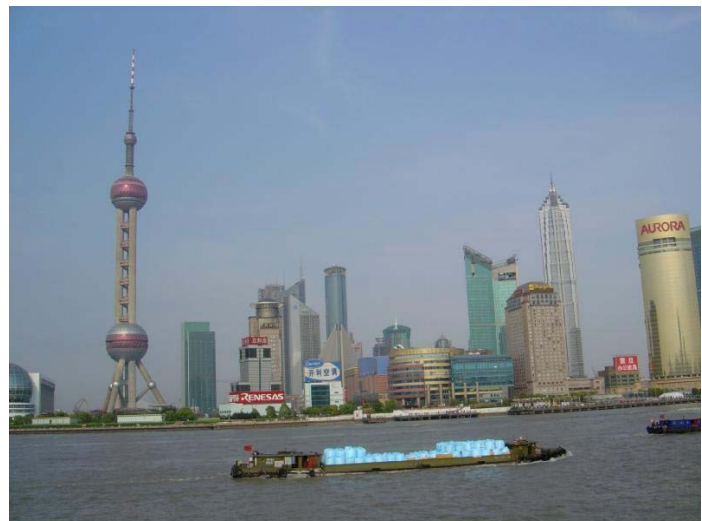
Die Teilnehmer zählen zu einem kleinen, von der SISU sorgfältig ausgewählten Kreis von Studierenden, die die Möglichkeit erhalten, an einem vierjährigen BA-Intensivstudiengang in den Fächern Germanistik, Englisch

und Wirtschaftswissenschaften teilzunehmen. Der Studiengang wurde gemeinsam von der SISU und der UBT im Jahr 1999 ins Leben gerufen.



Die 23 Studentinnen und Studenten des 4. Jahrgangs werden nun, nachdem sie in den vergangenen Semestern die notwendigen sprachlichen Voraussetzungen in Deutsch und Englisch erworben haben, auch alle für das Bayreuther wirtschaftswissenschaftliche Vordiplom relevanten Veranstaltungen an der SISU absolvieren. Die entsprechenden Veranstaltungen werden von Dozenten aus Bayreuth und zunehmend auch von chinesischer Seite durchgeführt.

Denjenigen Studierenden des 4. Jahrgangs, die im Sommer 2007 sowohl das Germanistik- und Englischstudium als auch das wirtschaftswissenschaftliche Vordiplom erfolgreich absolviert haben werden, steht die Möglichkeit offen in einem optionalen zweiten Studienabschnitt den „Sprung“ nach Bayreuth zu wagen und ein Hauptstudium in den Fächern Betriebswirtschaftslehre oder Volkswirtschaftslehre anzuschließen.



Diese Chance haben zu Beginn des Wintersemesters 2004/05 zum ersten Mal 25 Studentinnen und Studenten des 1. Jahrgangs genutzt. Den Umzug aus der energiegeladenen, nach inoffiziellen Angaben über 16 Mio. Einwohner zählenden Wirtschaftsmetropole Shanghai in die bayerische Provinzstadt Bayreuth haben alle gut gemeistert und die Ergebnisse des ersten

Wintersemesters an unserer Universität sind viel versprechend.

Zu erwarten ist, dass diese Herausforderungen im Herbst dieses Jahres auch von den Studierenden des 2. Jahrgangs bewältigt werden können. Mit dem erfolgreichen Besuch der Veranstaltung „Grundzüge der Produktionswirtschaft“ bei Prof. Schlüchtermann ist Anfang April 2005 ihre wirtschaftliche Grundausbildung an der SISU in Shanghai abgeschlossen worden.

Auch der dritte Studienjahrgang macht große Fortschritte. So haben sich die Studentinnen und Studenten mit der Veranstaltung zur Mikroökonomie bei Prof. Oberender im März einen weiteren wichtigen Themenbereich erschlossen und sind damit auf dem besten Weg, 2006 die erste Ausbildungsstufe des Kooperationsstudiengangs erfolgreich zu beenden.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich der Gemeinschaftsstudiengang „Deutsch und Wirtschaftswissenschaften“ und die durch die Partnerschaft zwischen der SISU und der UBT erweiterten Möglichkeiten zum Auslandsstudium für Bayreuther Studierende in die Vielfalt von internationalen Aktivitäten der Universität Bayreuth einfügen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Verständnis und zur Internationalisierung des Studiums.

Uwe Demmler

Es wird wieder gewählt

Wahlen zu Senat, erweitertem Senat und Fachbereichsräten am 15. Juni

Im Sommersemester 2005 finden an der Universität Bayreuth wieder die Hochschulwahlen statt. Als Termin wurde vom Senat Mittwoch, der 15. Juni 2005, festgelegt.

Gewählt werden von den Studierenden jeweils zwei ihrer Vertreter in den Senat, den erweiterten Senat sowie der Fachbereichsräte der sechs Bayreuther Fakultäten.

Die Professoren wählen jeweils sieben ihrer Vertreter in die sechs Fachbereichsräte. Von den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern sind jeweils zwei ihrer Vertreter in den erweiterten Senat und in die Fachbereichsräte zu wählen und von den sonstigen Mitarbeitern in die gleichen Gremien jeweils ein Vertreter.

Aus der Wahl der Vertreter der Studenten für den erweiterten Senat gehen die weiteren Mitglieder des Studentischen Konvents hervor, da diesem, neben den in den Senat und in den erweiterten Senat gewählten je zwei Studentenvertretern, noch 15 zusätzliche Studenten angehören.

Aus der Wahl der Vertreter der Studenten für den jeweiligen Fachbereichsrat resultiert die grundsätzlich aus sieben Vertretern bestehende Fachschaftsvertretung.

Die Vertreter in den Kollegialorganen werden in jeweils nach den einzelnen Kollegialorganen und nach Gruppen getrennten Wahlgängen gewählt. Die Amtszeit der im Sommersemester 2005 gewählten Vertreter beginnt am 1. Oktober 2005 und endet für Studenten am 30. September 2006, für Vertreter der anderen Gruppen am 30. September 2007.

Die Stimmabgabe findet am 15. Juni 2005 von 9.00 bis 18.00 Uhr statt. Sie ist auch in der Form der Briefwahl zu-

lässig. Wahlberechtigte, die eine Stimmabgabe in der Form der Briefwahl beabsichtigen, können dies beim Wahlleiter bis spätestens 1. Juni 2005, 16.00 Uhr beantragen; bei persönlicher Entgegennahme der Wahlunterlagen können Anträge auf Briefwahl bis spätestens 08. Juni 2005, 16.00 Uhr, gestellt werden.

Wer hilft?

Internationaler Campus - Sommeruniversität für interkulturelle Deutsch-Studien sucht Gastfamilien und freut sich über Sachspenden

Einen wichtigen Beitrag zum internationalen Leben auf dem Universitätscampus leistet jedes Jahr die Sommeruniversität für interkulturelle Deutsch-Studien. In den vorlesungsfreien Monaten August und September organisiert das *Institut für Internationale Kommunikation und Auswärtige Kulturarbeit (IIK Bayreuth)* unter fachlicher Beratung der *Interkulturellen Germanistik* und Mitarbeit weiterer Fächer der Universität Bayreuth thematische Kurse zur Sprache und Gesellschaft in Deutschland, zur interkulturellen Wirtschaftskommunikation, zu Europastudien, zum Tourismusmanagement, zur Fachsprache Recht, zum Musikleben und zum interkulturellem Training.

Über 200 Studierende und Berufstätige aus über 40 Ländern verbringen ihre Sommerferien an der Universität Bayreuth, um hier ihre Sprachkenntnisse und ihr Kulturwissen über Deutschland im Austausch mit Menschen aus anderen Kulturen, gemeinsam mit den Lehrenden und den Bayreuther Studierenden sowie Mitbewohnern und Gastfamilien zu erweitern. Indem die Kurse der Sommeruniversität für Teilnehmer aller Altersgruppen geöffnet sind, bieten sie neben der Praxis interkultureller Kommunikation Möglichkeiten des lebenslangen, generationsübergreifenden Lernens. So stiftet die Sommeruniversität vielfältige private und berufliche Kontakte.

Zur Umsetzung dieser Ziele ist das *IIK Bayreuth* auf Unterstützung angewiesen und sucht Gastfamilien bzw. Wohngemeinschaften, die im August und/oder September einen Teilnehmer der internationalen Sommeruniversität entgeltlich aufnehmen möchten. Sachspenden in Form von Fahrrädern, Bettdecken und -kissen werden ebenfalls gerne entgegengenommen.

Insbesondere Freunde und Förderer des *IIK* sowie der Universität Bayreuth sind aufgerufen, sich an Frau Katrin Ackermann, Geschäftsführerin des *IIK Bayreuth*, zu wenden. (Tel. 75 90 70, info@iik-bayreuth.de, Informationen zur Sommeruniversität unter www.iik-bayreuth.de)

Verstärkung

Neu im Team der Campus-Akademie: Dipl.-Kaufmann Markus B. Götzl

Seit Mai verstärkt Dipl.-Kfm. Markus B. Götzl das Team der universitären Weiterbildungs-Agentur Campus-Akademie und ist dort für Projektkoordinierung

und Marketing zuständig. Der gebürtige Bad Cannstädter (bei Stuttgart) studierte in Bayreuth Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Betriebliche Absatzwirtschaft und Handelsbetriebslehre sowie Betriebliches Personalwesen und Führungslehre und schloß sein Studium vor einem Jahr ab.

Während des Studiums war Götzl Mitglied der Studenteninitiative MARKET TEAM und leitete dort ein Jahr lang die Bayreuther Geschäftsstelle. Nach dem Studium erwarb er bei zwei Bayreuther Beratungsprojekten sowie als Korrekturassistent berufliche Erfahrung.

Die Campus-Akademie koordiniert und organisiert das Weiterbildungsangebot der Universität Bayreuth. Durch aktiven Dialog mit Wirtschaftsunternehmen, Verbänden, Institutionen, Weiterbildungsinteressierten und Dozenten sichern wir ein praxisnahes Angebot auf hohem Niveau. Unser Ziel ist es, den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft zu beschleunigen.

Das Weiterbildungsangebot der Campus-Akademie umfasst:

- Studiengänge mit staatliche anerkanntem akademischen Abschluss (z.B. Master)
- Kurse mit Erfolgszertifikat
- Seminare mit Teilnahmenachweis

Die Angebote verbinden eine solide theoretische Basis mit praxisnahen Anwendungsbeispielen.

Kontaktmöglichkeiten zu Götzl bestehen unter

Tel.: +49 (0)921/ 55-7320

Fax: +49 (0)921/ 55-7333

markus.goetzl@uni-bayreuth.de

www.campus-akademie.uni-bayreuth.de



Verlinkt

Betriebsärztin der Universität nun mit eigenem Internetauftritt

Die Betriebsärztin der Universität, Dr. Petra Pietschmann, hat jetzt einen eigenen Internet-Auftritt im Portal der Universität unter

www.uni-bayreuth.de/betriebsaerztin

Dort sind diverse relevante Informationen zu finden wie etwa zu Bildschirmarbeit, Wirbelsäule, gehen und stehen, Fitness und Bewegung und gesunder Ernährung. Aber auch Informationen über Drogen (Rauch-Frei, Alkohol am Arbeitsplatz, illegale Drogen) sind ebenso wenig ausgespart wie Themen wie „Stress“ und Mobbing.

Lesestoff

20 Jahre Bayreuth African Studies

1985 haben Reinhard Sander (jetzt Universidad de Puerto Rico) und Eckhard Breitingen die ersten Bände der *Bayreuth African Studies* als Schriftenreihe des damaligen SFB 214 heraus gebracht. Seit über 15 Jahren ist die Reihe unabhängig und wird frei finanziert. 2002 kam Pia Thielmann, University of Malawi, als Mitherausgeberin mit an Bord. Inzwischen ist die Reihe auf über 80 Titel angewachsen und für das laufende Jahr sind sechs weitere Titel in Vorbereitung.

Einige Titel sind bereits in eine zweite erweiterte Auflage gegangen, eine Reihe von Titeln sind nachgedruckt worden. Eine stattliche Anzahl von Titeln sind umfassend rezensiert worden, einige Titel werden inzwischen als Standardwerke in neueren Arbeiten rezipiert und zitiert. Insgesamt hat die Reihe im Bereich Literatur, Theater, Kunst und Musikologie Afrikas sich einen festen Platz in der internationalen Landschaft wissenschaftlicher Publikationen erobern können. In ihrem Spezialgebiet agieren man auf Augenhöhe mit Verlagen wie James Currey/Oxford oder Africa World Press, Trenton/N.J.

Aus Anlaß des Jubiläums werden bis Ende August Sonderrabatte für die BASS-Bände eingeräumt. Nähere Informationen gibt es unter

www.uni-bayreuth.de/Afrikanologie/publikationen/ sowie

www.breitingen.org

Special Issue 'Surface Fluxes over Land in Complex Terrain'

Als Sonderheft erschien jetzt

Theoretical and Applied Climatology, 80 (2005) 2-4,

herausgegeben von Th. Foken (Bayreuth), C. Hasager (Roskilde, DK), L. Hipps (Logan, UT, USA)

zur Thematik „Oberflächenflüsse über Land im gegliederten Gelände“.

Theoretical and Applied Climatology

Managing Editor: H. Graftl, Hamburg

Vol. 80, No. 2-4, 2005

Surface Fluxes over Land in Complex Terrain

Guest editors: T. Foken, C. Hasager, L. Hipps

SpringerWienNewYork

Auf der ersten gemeinsamen Konferenz von EGS (European Geophysical Society), EGU (European Union of Geosciences) und AGU (American Geophysical Union) in Nizza vom 6. bis 11. April, 2003, fand ein Symposium mit 74 Vorträgen und Postern zur Problematik der Austauschprozesse über Landoberflächen statt. Dieses Symposium

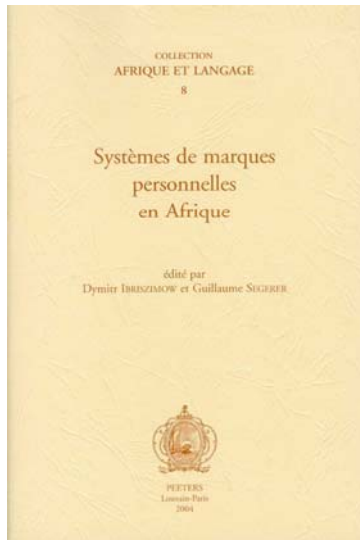
vereinte experimentelle Beiträge und Modellierungsarbeiten über einen Maßstabsbereich von Punktmessungen bis zur Landschaft. Dabei wurden Grundlagenthemen und angewandte Fragestellungen behandelt. Eine Auswahl zum Problemkreis 'gegliederten Gelände' ist nun als Band von 'Theoretical and Applied Climatology' publiziert worden. Der Band enthält auch

vier Beiträge aus der Abteilung für Mikrometeorologie der Universität Bayreuth.

Dymitr Ibrizimow & Guillaume Segerer (eds.)

Systèmes de marques personnelles en Afrique. Collection Afrique et Langage 8.

Louvain-Paris: Peeters, 2004. 216 S.



Dieses Buch stellt die Ergebnisse des von dem Bayerisch-Französischem Hochschulzentrum geförderten gemeinsamen Workshops der Lehrstühle Afrikanistik I und II der Universität Bayreuth und der Forschungseinheit Langage, Langues et Cultures de l'Afrique Noire (LLACAN des CNRS - INALCO - Paris 7) im Juni 2002 in Paris vor. In 11 Artikeln wird sprachliches Material aus mehr als 250 Sprachen Afrikas präsentiert und analysiert. Die Daten stammen zum

Großteil aus eigenen Feldforschungen und stellen somit eine einzigartige Materialsammlung dar. 3. Workshop in Paris

Ein Nachwort

Der unbestechliche Senatsprotokollant: ORR Christian Bär jetzt in Altersteilfreizeit



Christian Bär war – und wird es sicherlich auch weiter sein – immer kompetent, die „Verlässlichkeit pur“ und derjenige, der über die inneren und die administrativen Strukturen dieser Universität wohl mit am besten Bescheid wußte. Alle drei bisherigen Präsidenten profitierten von seinem profunden Wissen und Organisationstalent.

Der Oberregierungsrat gehörte mit zu den Pio-

nieren der siebten bayerischen Landesuniversität, war zunächst in der inzwischen dem Erdboden gleich gemachten Zappe-Halle, dem ersten und über einige Jahre provisorischen Standort der Universitätsbibliothek, um dann in den Verwaltungsbereich direkt beim Präsidenten zu wechseln. Das Provisorium in der Kanalstrasse und später am Hohenzollernring war für den Leiter des Dezernats HB/ID (Hauptbüro/ Verwaltungsorganisation, Innerer Dienstbetrieb) weitere Durchgangsstationen, ehe er mit dem Präsidialbereich auf den Campus zog, zunächst in einen Trakt der Zentralbibliothek und letztlich in das Verwaltungsgebäude.

Und er kannte die Höhen und Untiefen dieser Universität wie kein Zweiter: 235 mal führte er das Protokoll in den Senatssitzungen, von denen er nur zwei nicht wahrnehmen konnte. Und er notierte auch penibel und unbestechlich, was in Hochschulrat und Hochschulleitung besprochen wurde. Und das Protokoll zu schreiben ist eine Kunst, die nur wenige beherrschen.

Wer zu ihm kam, der wurde prompt und verlässlich mit den notwendigen Informationen bedient, wobei er die Computerrisierung eher kritisch betrachtete und mehr seinem Karteikartensystem vertraute, das ihn auch nie im Stich ließ. Christian Bär gehörte gleichwohl nie in die Kategorie „staubtrocken“, im Gegenteil, spitzbübischen Humor zeichnen diesen bodenständigen wie weltoffenen Oberfranken aus, der sich nun in die Altersteilfreizeit verabschiedet hat - leider, wie übereinstimmend zu hören war. Bärs Nachfolger ist Regierungsoberinspektor Gerhard Schlegel, der vorher in der Fachbereichsverwaltung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät tätig war.

Dienstjubiläen

40 Jahre im Öffentlichen Dienst

Prof. Dr. Egon Görgens

Inhaber des Lehrstuhls Volkswirtschaftslehre II/Wirtschaftspolitik, am 30. April 2005

Prof. Dr. Ulrich Spellenberg

Inhaber des Lehrstuhls Zivilrecht IV/ Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, am 2. Mai 2005

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Dr. Wolfgang Neidhardt

Akademischer Oberrat am Lehrstuhl Mathematik und ihre Didaktik, am 9. Mai 2005



REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (5/2005)



Donnerstag, 23. Juni 2005